



**EMB –  
DER ENERGIEMANAGER FÜR BRANDENBURG**

**EMB**

IHR ENERGIEPARTNER



# UNSER GESCHÄFTSJAHR 2015

UNTERNEHMENSKENNZAHLEN IM ÜBERBLICK (STAND 31.12.2015):

JAHRESABSCHLUSS	IN T€
Bilanzsumme	308.345
Umsatzerlöse	295.105
Sachanlagevermögen	242.188
Investitionen (ohne Finanzanlagen)	22.070
Jahresüberschuss	19.324

## ENERGIEKUNDEN

Gaskunden gesamt	104.046
Stadtwerke/Regionalversorger	22
Stromkunden gesamt	27.791

## ERDGASABSATZ

Gesamtmenge	5.857 Mio. kWh
SLP*-Kunden	41,4 %
RLM*-Kunden	34,0 %
Stadtwerke	24,6 %

## STROMABSATZ

Gesamtmenge	144,7 Mio. kWh
Privatkunden	63,5 %
Geschäftskunden	36,5 %

## VERSORGUNGSGEBIET

Fläche	7.530 km <sup>2</sup>
Einwohner	764.300
Gasversorgte Städte und Gemeinden	93
Netzgesellschaften	3

## VERSORGUNGSNETZ

Hochdruckleitungen	900 km
Mitteldruck- und Niederdruckleitungen	3.750 km
Hausanschlüsse	117.900

## BETEILIGUNGSVERHÄLTNISS, GESCHÄFTS- UND KAPITALANTEILE

GASAG Berliner Gaswerke AG	73,30987 %
VNG-Erdgascommerz GmbH	25,10000 %
Stadt Beelitz	1,52450 %
Gemeinde Kloster Lehnin	0,02683 %
Gemeinde Borkheide	0,02415 %
Gemeinde Linthe	0,00671 %
BvS Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben	0,00794 %

Stammkapital	62,59 Mio. €
Gründung	1991
Mitarbeiter	71

## GESCHÄFTSFÜHRUNG

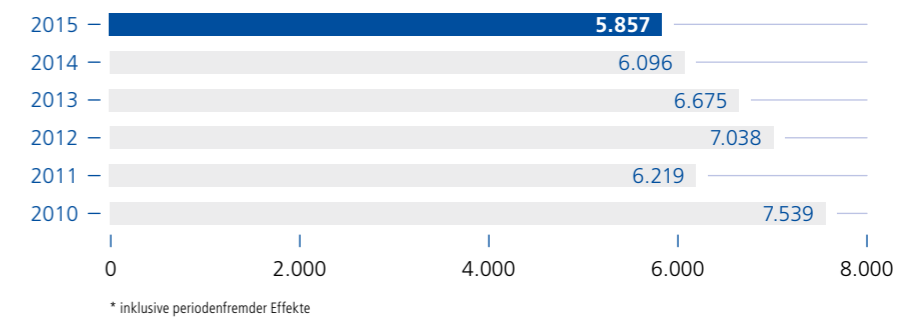
Dr. Jens Horn  
Geschäftsführer

\* SLP = Standardlastprofil; RLM = Registrierende Leistungsmessung

ZAHLEN IM ÜBERBLICK:

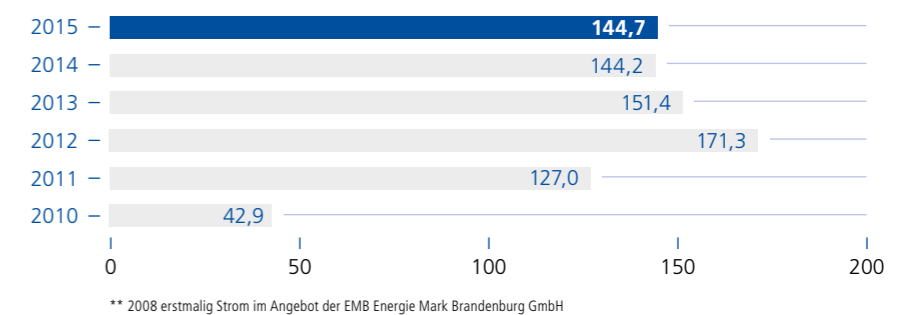
## ERDGASABSATZ

(in Mio. kWh)\*



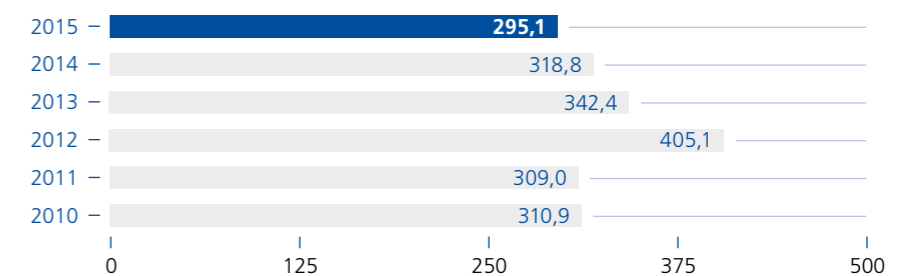
## STROMABSATZ

(in Mio. kWh)\*\*



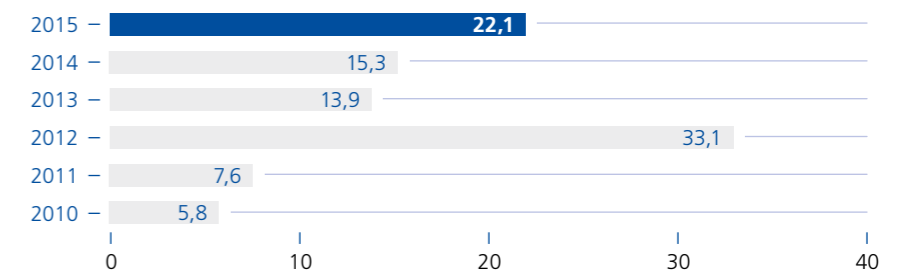
## UMSATZERLÖSE

(in Mio. Euro)



## ENTWICKLUNG DER INVESTITIONEN

(ohne Finanzanlagen  
in Mio. Euro)





#### Wärme

Wir bringen wohlige Wärme ins Zuhause – zuverlässig und sicher.



#### Strom

Wir versorgen Haushalte und Gewerbe mit Strom aus 100 Prozent Wasserkraft.



#### Mobilität

Wir beliefern Brandenburger Tankstellen mit klimaschonendem Kraftstoff.



#### Kosteneffizienz

Geld sparen, ohne auf Komfort zu verzichten. Wir zeigen, wie das geht.



#### Klimaschonung

Energieverbrauch und Klimaschutz sind mit uns kein Widerspruch.



#### Potenziale

Wir entwickeln Strategien, damit unsere Kunden ihre Ziele erreichen.



## LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

zum Ende des Jahres 2015 feierte die ganze Welt ein wichtiges Signal für den Klimaschutz – die Verabschiedung des Pariser Abkommens. Die Staatengemeinschaft bekannte sich zu dem Ziel, die globale Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad zu begrenzen. Damit dies gelingt, bedarf es vieler großer und kleiner Anstrengungen. Wir als der regionale Energieversorger in Brandenburg sind gut aufgestellt, um unseren Teil dazu beizutragen, dass aus der globalen Vision Realität wird.

Mit unseren Produkten und Dienstleistungen stellen wir sicher, dass unsere Kunden die Energie, die sie brauchen, auch so effizient wie möglich einsetzen. Das gilt für den Privatkundenbereich ebenso wie für unsere Gewerbekunden, Industriekunden und Kommunen.

Mit dem umweltschonenden Energieträger Erdgas und mit 100 Prozent aus Wasserkraft gewonnenem Strom versorgen wir unsere Privat- und Gewerbekunden sicher

und zuverlässig. Wir analysieren ihren Verbrauch und zeigen auf, mit welchen Maßnahmen sie Heizkosten sparen, ihren Komfort erhöhen und die Umwelt entlasten. Und wir liefern mit Bio-Erdgas einen Kraftstoff, mit dem sie in puncto Wirtschaftlichkeit und Umweltbilanz immer auf der Überholspur fahren.

Ob Wärmemarkt, Stromversorgung oder Mobilität: In allen drei Bereichen verstehen wir uns als zuverlässiger, kompetenter und vorausschauender Partner für alle Energiefragen. Wir wollen Maßstäbe setzen, aus der Region, für die Region: als DER Energiemanager für Brandenburg.

Dr. Jens Horn  
Geschäftsführer

## DER WEG ZU MEHR ENERGIEEFFIZIENZ

Energie ist doch gleich Energie – dieser Satz gilt nicht mehr. Verbraucher wollen heute nicht nur wissen, wo ihre Energie herkommt. Sie wollen sie auch möglichst effizient einsetzen, Kosten sparen und zum Klimaschutz beitragen. Mit den Angeboten der EMB ist das möglich.

Beim Thema Energieeffizienz kompetent und fair zu beraten ist ein Kernanliegen der EMB. Bei Privatkunden steht dabei meist die Modernisierung einer veralteten Heizungsanlage im Fokus, denn im Heizungskeller sind der Energieverbrauch und die damit verbundenen CO<sub>2</sub>-Emissionen am höchsten. Die Entscheidung für eine moderne Technologie und Erdgas als Energieträger zahlt sich hier auf jeden Fall aus.

Diese Erfahrung haben auch Christine und Sebastian Geier gemacht, die Gewinner der EMB-Aktion »Wir suchen Energiefresser«. Seit September 2015 profitieren sie von einer brandneuen Erdgas-Brennwertheizung, die nicht nur wohlige Wärme in ihr Einfamilienhaus im brandenburgischen Schildow bringt, sondern auch Kosten und Emissionen spart.

**Moderne Erdgas-Technologie spart Wartungskosten**  
Ihr altes Modell stammte aus dem Jahr 1992. In diesem betagten Alter arbeiten Heizungen nicht nur ineffizient – auch der Wartungsaufwand steigt: »Vor zwei Jahren ist die Steuerung ausgefallen«, erzählt Christine Geier. »Die Reparatur war sehr aufwendig und teuer. Ein Heizungstausch war mehr als überfällig.«

Die alte Heizung der Geiers ist typisch für viele Anlagen in Brandenburg. Sie wurden Anfang der 90er Jahre zuletzt erneuert, funktionieren zwar noch, aber bleiben weit hinter den Möglichkeiten moderner Erdgas-Technologien zurück.

Experten der EMB empfehlen deshalb einen Wechsel schon nach 15 »Dienstjahren«: »Wenn veraltete Heizungstechnik durch moderne Erdgas-Anlagen ersetzt wird, sparen unsere Kunden vom ersten Tag an Ener-

giekosten. Deshalb engagiert sich die EMB als Partner für Energieeffizienz«, sagt EMB-Vertriebsleiter Thoralf Schröder.

### **Eine neue Heizung? Der Staat und die EMB helfen**

An den Investitionskosten muss eine Heizungsmodernisierung nicht scheitern. Der Staat hat verschiedene Fördertöpfe eingerichtet, die es Privatkunden einfacher machen, sich für eine moderne Heizung zu entscheiden. Die EMB ergänzt solche Anreize durch eigene Angebote. Eine clevere Alternative zum eigenen Heizungskauf ist beispielsweise das EMB Wärmepaket. Mit diesem Angebot profitieren EMB-Kunden von moderner Erdgas-Brennwerttechnik – auf Wunsch sogar in Kombination mit Solarthermie –, ohne größere Investitionskosten schultern zu müssen. Mit dem EMB Wärmepaket erhalten Kunden eine moderne, umweltschonende Erdgas-Heizung, die vom ersten Tag an Verbrauch, Kosten und Emissionen senkt. Teil des EMB Wärmepaketes ist außerdem ein Wärme-Bonus von 500 Euro, der in der ersten Jahresverbrauchsabrechnung gutgeschrieben wird. Mit diesem Angebot hat die EMB bereits über 150 Kunden überzeugt.

Aber nicht nur das EMB Wärmepaket, auch der Tarifwechsel oder der Zugang zu kompetenter Energieberatung ist für EMB-Kunden in Brandenburg denkbar einfach: Mit ihren zehn Regionalbüros sind die EMB-Energiemanager immer nah am Kunden. Die Auszeichnung zum TOP-Lokalversorger zum siebten Mal in Folge ist Bestätigung für die hohe Servicequalität und die enge Kundenbindung.

Christine Geier mit Felix und Solveig



»Den Heizungstausch können wir nur empfehlen. Dank der EMB-Aktion und unserer neuen Erdgas-Brennwertheizung sparen wir nun bis zu 15 Prozent Heizenergie und tun außerdem etwas für die Umwelt.«

Christine und Sebastian Geier, Gewinner der EMB-Aktion »Wir suchen Energiefresser«



»Erdgas-Mobilität ist ein Beitrag, um Brandenburgs Ziele in Sachen Klimaschutz und Verbesserung der Luftqualität zu erreichen.«

Dr. Frank Beck, Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg

Seat Mii 1.0 EcoFuel aus dem EMB-Fuhrpark

## EINE RUNDUM SAUBERE SACHE

Brandenburgs Energiemanager: Das ist die EMB auch beim Thema Stromlieferung. Hierbei bekennt sich das Unternehmen klar zum Einsatz erneuerbarer Energiequellen.

EMB Strom wird zu 100 Prozent aus Wasserkraft gewonnen und ist damit nicht nur frei von Kohle- und Atomstrom, sondern auch klimaneutral. Aber nicht nur das: Das Siegel von RenewablePLUS, jährlich durch den TÜV Rheinland zertifiziert, garantiert, dass EMB-Kunden Strom aus regenerativen Quellen nicht nur beziehen, sondern gleichzeitig zum Ausbau der erneuerbaren Energien beitragen. So leistet die EMB einen weiteren Beitrag für eine saubere Energieversorgung – in Brandenburg und darüber hinaus.

Zu einer sauberen Versorgung gehört aber auch ein effizienter Verbrauch. Die Experten der EMB unterstützen gern, wenn es darum geht, Einsparpotenziale beim

Strom zu entdecken. In jedem der zehn Regionalbüros können Kunden kostenlos Strommessgeräte für ihr Zuhause ausleihen und »Energiefresser« im ganzen Haus identifizieren.

In der Praxis hilft der EMB-Energiesparshop. Dessen virtuelle Regale sind gut bestückt mit Produkten, die beim Energiekosten sparen helfen und Ressourcen schonen. So konnten Kunden bereits 2.600 Tonnen CO<sub>2</sub> einsparen. Das ist eine ganze Menge. Zum Vergleich: Der Pro-Kopf-Verbrauch liegt in Deutschland im Jahr bei rund neun Tonnen CO<sub>2</sub>.

## NATÜRLICH MOBIL IN BRANDENBURG

Die Vorteile des Kraftstoffes Erdgas liegen auf der Hand: Seine Schadstoff-Emissionen sind deutlich geringer als bei Benzin oder Diesel, und Erdgasfahrer sparen mit jeder Tankfüllung bares Geld.

Nicht nur für Menschen in den ländlichen Regionen Brandenburgs ist das eigene Auto unverzichtbar. Leider ist es aber auch eine der größten Belastungen für die Umwelt. Eine Lösung ist das Erdgasfahrzeug.

Damit noch mehr umweltschonende Erdgasautos auf Brandenburgs Straßen unterwegs sind, hat die EMB nicht nur ihren firmeneigenen Fuhrpark fast komplett auf Erdgas umgestellt. Sie fördert auch die Zulassung neuer Erdgasfahrzeuge im Grundversorgungsgebiet mit einem Bonus von 333 Euro. Die Infrastruktur für Erdgasfahrzeuge ist in Brandenburg gut ausgebaut: Über 50

Erdgastankstellen gibt es im Land, fünf davon gehören der EMB. Hier können Kunden 100-prozentiges Bio-Erdgas tanken und sparen so bis zu 97 Prozent CO<sub>2</sub>-Ausstoß gegenüber einem Benzinern ein. Zudem werden die Feinstaub- und Stickoxidbelastungen durch den Einsatz von 100-prozentigem Bio-Erdgas als Kraftstoff deutlich reduziert.

Dieses Bio-Erdgas stammt aus der Region. Der nahezu klimaneutrale Energieträger wird problemlos in das regionale Erdgasnetz eingespeist und kann dezentral verbraucht werden – übrigens nicht nur im Straßenverkehr, sondern auch zum Heizen und Kochen zuhause.

## GEMEINSAM ZUR RICHTIGEN LÖSUNG

Seit 2015 fordert der Gesetzgeber von Unternehmen, ihre Energiebilanz in einem Audit unter die Lupe nehmen zu lassen. Was zunächst nach einer lästigen Pflicht klingt, stellt sich am Ende oft als Gewinn heraus. Zum Beispiel für den Arbeiter-Samariter-Bund Ortsverband Nauen e. V.

560 Mitarbeiter, 19 stationäre Einrichtungen, 2 Verwaltungsgebäude, 44 Firmenfahrzeuge und ein Rettungsboot: Das und vieles mehr ist der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) im Osthavelland.

»Wir betreuen in unserem gesamten Einzugsgebiet mehr als 1.500 Menschen, zuzüglich der Menschen, die wir transportieren«, erzählt Liane Stawemann-Walter, Geschäftsführerin des ASB-Ortsverbandes. »Deren Wohl steht für uns natürlich an erster Stelle. Als Unternehmen tragen wir aber auch eine Verantwortung darüber hinaus. Dazu gehört ein bewusster Umgang mit Ressourcen.«

### Der Aufwand lohnt sich

Das erste Ziel des Energieaudits war es, Schwachstellen beim Energieverbrauch aufzudecken. Dazu analysiert ein Partnerunternehmen der EMB zunächst alle verfügbaren Daten für den Verbrauch von Strom, Wärme und Kraftstoff. »Die entsprechenden Dokumente zusammenzutragen ist schon mit einem gewissen Aufwand verbunden. Aber je belastbarer die Datenbasis, desto konkreter fallen am Ende auch die Empfehlungen aus. Der Aufwand lohnt sich also«, sagt Liane Stawemann-Walter.

Zwischen der Analyse und dem Abschlussgespräch vergingen etwa 17 Wochen. Das Ergebnis zeigt: Vieles macht der ASB in Nauen bereits richtig. Dazu gehören beispielsweise ein umfassendes Beleuchtungskonzept mit Bewegungsmeldern, Zeitschaltuhren und Energiesparlampen oder die nächtliche Temperaturabsenkung der Heizungsanlage. Diese erfolgt mittlerweile vollautomatisch. Durch das Audit der Energiespezialisten wurde aber auch festgestellt, dass die Energieverbrauchsmessungen in manchen Gebäuden verbessert werden können. Dazu

gehören auch die Großküchen, denen es an Unterzählern zur Ermittlung des Energieverbrauches fehlt. Optimierungspotenzial gibt es auch im Fuhrpark, beispielsweise durch Schulungen der Mitarbeiter in einer energieeffizienten Fahrweise. Zum Fahrsicherheitstraining sind bereits 90 Mitarbeiter angemeldet.

### Maßgeschneiderte Angebote der EMB

Unternehmen, die ihre energetischen Schwachstellen kennen, können durch gezielte Maßnahmen aus dem Audit an der Verbesserung ihrer Energiebilanz arbeiten – und neben der Energiekostensparnis vielfach auch steuerliche Vorteile genießen. Der Weg zu mehr Energieeffizienz beginnt aber schon mit der Wahl des richtigen Energieträgers – und eines maßgeschneiderten Angebotes der EMB.

Dazu gehört BIZZStrom mit Energie aus 100 Prozent Wasserkraft und flexiblen Vertragslaufzeiten. Strom und effiziente Erdgas-Produkte gibt es auch für die Wohnungswirtschaft und Stadtwerke. Mit ihren Contracting-Angeboten bietet die EMB Brandenburger Unternehmen zudem ein Rundum-sorglos-Paket in Sachen Energieversorgung an. Darin enthalten sind nicht nur die Bereitstellung von Wärme, Strom, Kälte, Klimatisierung, Dampf oder Druckluft, sondern auch die regelmäßige Wartung und ein 24-Stunden-Entstörungsdienst. Mit den EMB Contracting-Angeboten können Unternehmen moderne Energietechnik nutzen, ohne selbst investieren zu müssen.

Köche des ASB Seniorenzentrums Nauen

»Manchmal braucht es einen frischen Blick von außen, um herauszufinden, wo man sich verbessern kann. Insofern hat uns die EMB mit dem Energieaudit sehr geholfen, um noch effizienter mit unserer Energie umzugehen.«

Liane Stawemann-Walter, ASB Ortsverband Nauen e. V.



»Wir alle verbrauchen Energie oft zu leichtfertig. Mit Schülerinnen und Schülern durch die MISSION ENERGIESPAREN Möglichkeiten zum Energiesparen zu entdecken und darüber zu sprechen, ist eine Investition in die Zukunft.«

Bernd Frühauf, Physiklehrer am Gymnasium Wittstock



## VEREINTE KRÄFTE FÜR MEHR EFFIZIENZ

Brandenburgs Städte und Gemeinden haben sich in Sachen Energie- und CO<sub>2</sub>-Ersparnis viel vorgenommen. Die EMB unterstützt Kommunen dabei, ihre Ziele zu erreichen: mit einer Mission und einer Vision.

»Energiefresser« haben es in Brandenburg schwer. Dafür sorgen die Schüler der 8. Klassen, die jedes Jahr im Rahmen der MISSION ENERGIESPAREN Verschwendungen auf den Grund gehen. 2010 hat die EMB den mit 7.000 Euro dotierten Wettbewerb ins Leben gerufen. Fast 3.000 Schüler aus 108 Klassen und 30 Schulen haben sich seither erfolgreich als Energiedetektive engagiert.

Sie untersuchen mit Unterstützung ihrer Lehrerinnen und Lehrer zuerst ihr Zuhause und dann ein kommunales Gebäude auf Schwachstellen: Wo wird viel Energie verbraucht? Wie lässt sich Energie einsparen? Ziel des Wettbewerbs ist es, Ideen zu entwickeln, wie sich Verschwendungen vermeiden lassen.

Im Finale 2015 erhielten die Schüler die Aufgabe, das Modell einer Bibliothek der Zukunft zu entwickeln. Ihre Vorschläge drehten sich um eine Fahrbibliothek, die mit Strom aus Bio-Erdgas über die Dörfer fährt, eine Vakuum-Wärmedämmung des Lesesaals oder die originelle Einbindung erneuerbarer Energien. »Immer wieder beweisen die Schüler, dass sie sehr besorgt sind, wie ein sich veränderndes Klima ihre Zukunft bedrohen könnte«, stellt Helmut Schroedter, unabhängiger Energieberater aus Michendorf und Mitglied der Jury, fest. »Die EMB trifft mit dem Wettbewerb bei jungen Menschen definitiv einen Nerv.«

### Gute Aussichten: Studie zeigt Potenziale auf

Während sich bei der MISSION ENERGIESPAREN Laien engagieren, sind an anderer Stelle Experten am Werk. Gemeinsam mit der nymoen strategieberatung gmbh hat die EMB mit weiteren Partnern untersucht, wie viel CO<sub>2</sub> sich in Wohngebäuden im Vertriebsgebiet von

EMB Energie Mark Brandenburg GmbH, SpreeGas Gesellschaft für Gasversorgung und Energiedienstleistung mbH und Stadtwerke Forst GmbH bis 2050 einsparen lässt. Insgesamt wurden für diese Zukunftsvision 93 Städte, Gemeinden und Ämter in Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt betrachtet – Heimat von rund einer Million Menschen.

Für Kommunen ist die Studie in doppelter Hinsicht hilfreich: Sie unterzieht kommunale Klimaziele einem Realitätscheck und stellt sie damit auf eine solide Basis. Und sie zeigt auf, wie Hauseigentümer und Vermieter ihre knappen Budgets gezielt nutzen können, um bei optimalem Mitteleinsatz das Maximum in Sachen Klimaschutz zu erreichen.

### Erdgas spart CO<sub>2</sub>

Das Ergebnis macht Mut: 68 Prozent CO<sub>2</sub>-Einsparung sind in den untersuchten Kommunen realistisch. Hinzu kommen noch 52 Prozent Primärenergie- und 46 Prozent Endenergie-Einsparungen. Der Weg dorthin führt im ersten Schritt über den Austausch veralteter Heizungen. Im zweiten Schritt wirken sich der Einsatz erneuerbarer Energien sowie Maßnahmen an der Gebäudehülle aus.

Die EMB schafft für diese Entwicklung günstige Voraussetzungen: Mit ihrem über 4.000 Kilometer langen Netz für den zuverlässigen und sicheren Einsatz von Erdgas beispielsweise. Als Konzessionsnehmerin ist die EMB Energiemanager für fast 100 Kommunen und versorgt diese nicht nur mit dem umweltschonenden Energieträger Erdgas, sondern auch mit steigenden Anteilen von umweltschonendem Strom.



# UNSER GESCHÄFTSBERICHT 2015.

---

Auch in diesem Jahr präsentieren wir Ihnen unseren Geschäftsbericht als interaktives PDF. Das heißt: Sie müssen nicht blättern, sondern können einfach per Mausklick zu allen für Sie relevanten Inhalten gelangen.

Wenn Sie zum Beispiel den Lagebericht lesen möchten, klicken Sie einfach links oben in der Leiste auf den Reiter. Auch zu den anderen Kapiteln gelangen Sie so. Innerhalb der Kapitel können Sie vor- und zurückblättern oder per Klick auf »Start« zum Anfang zurückkehren.



# 1. GRUNDLAGEN DES UNTERNEHMENS

---

## 1.1 Geschäftsmodell des Unternehmens

Das Grundversorgungsgebiet Gas der EMB erstreckt sich in Nord- und Westbrandenburg über eine Fläche von rund 7.800 km<sup>2</sup>. Hier versorgt die EMB in rund 100 Städten und Gemeinden neben Stadtwerken und Gewerbekunden auch mehr als 100.000 Haushaltskunden mit Erdgas. Zusätzlich tritt die EMB seit 2008 auch als Anbieterin von Strom für Privat- und Geschäftskunden auf. Zurzeit beliefert die EMB rund 27.800 Kunden mit Umweltstrom, der zu 100 % aus Wasserkraft gewonnen wird, also frei von Atom- und Kohlestrom ist. Das Siegel »RenewablePLUS« garantiert eine tatsächliche Klimaneutralität, deren Kriterien jährlich durch den TÜV Rheinland geprüft werden.

Ihrem Anspruch, den Kommunen und Kunden im Grundversorgungsgebiet »Der Energiemanager« zu werden, ist die EMB im abgelaufenen Geschäftsjahr ein weiteres Stück nähergekommen. Den Austausch mit den Kommunen in unserem Versorgungsgebiet haben wir auch im abgelaufenen Geschäftsjahr in gewohntem Umfang fortgeführt. Dazu zählt die Tagungsveranstaltung EMB-Energiedialog mit Bürgermeistern, Amtsdirektoren sowie Energieverantwortlichen in Landkreisen und bei Regionalen Planungsgemeinschaften. In diesem Jahr standen Möglichkeiten der Umsetzung von lokalen und regionalen Klimaschutz- und Energieeffizienzprogrammen durch Lösungen im Wärmebereich im Mittelpunkt der Vorträge und Diskussionen.

Die starke Verbundenheit der EMB zur Region und zum Land Brandenburg sowie zu ihren Kunden wird nicht zuletzt durch die Vertriebsstruktur dokumentiert. In den drei Regionalbereichen Oberhavel, Havelland und Teltow-Fläming unterhält die EMB insgesamt zehn Vertriebsbüros, in denen Mitarbeiter den Kunden für Fragen und Probleme zur Verfügung stehen. Dem zunehmenden Wettbewerbsdruck im Grundversorgungsgebiet soll mit der Einführung der Produkte EMB Fix 12 und EMB Extra begegnet und die Kundenbindung langfristig erhöht werden.

Außerhalb ihres Grundversorgungsgebietes beliefert die EMB mit dem Fremdmarktprodukt havelgas. zurzeit bundesweit rund 7.160 Erdgaskunden in über 270 Netzen. Seit August 2015 ist die EMB mit ihrem neuen Ökostromprodukt havelstrom. in zunächst 130 Verteilnetzen der Regelzone 50 Hertz aktiv. Bis Ende des Jahres 2015 konnten mehr als 3.000 Kunden für das Produkt havelstrom. gewonnen werden.

Über ihre Beteiligungen an der Bio-Erdgasanlage in Rathenow und der Bio-Erdgasaufbereitungsanlage in Neudorf leistet die EMB zudem einen Beitrag zur umweltverträglichen Strom- und Wärmeversorgung in Berlin und Brandenburg. An den Tankstellen der EMB wird umweltfreundliches Bio-Erdgas vertrieben.

Daneben umfasst das Dienstleistungsspektrum der EMB viele innovative Service- und Beratungsleistungen rund um die Themen Strom, Gas und Energieeffizienz wie zum Beispiel Contracting für Gewerbekunden und Privathaushalte, Thermografie, Erstellung von Energieverbrauchsausweisen, Einführung von Energiemanagementsystemen sowie diverse Förderprogramme. Einen weiteren wichtigen Beitrag zum Unternehmenserfolg leisten das Netzeigentum und die Beteiligungen an Unternehmen.

## 1.2 Ziele und Strategien

Im Rahmen des konzernweiten Strategieprojektes Zukunft GASAG 2023 positioniert sich die EMB als Energiemanager in Brandenburg. Das vorrangige Ziel der EMB ist es, Partner sowohl der Kommunen als auch der Kunden und Nutzer bei der Umsetzung der kommunalen Energiekonzepte zu sein.

Eine im Auftrag der EMB gemeinsam mit der SpreeGas und der Stadtwerke Forst erstellte Wärmemarktstudie bezüglich der Entwicklung und der Tendenzen im Wohngebäude-Wärmemarkt Brandenburg zeigt, dass bis 2050 eine sozialverträgliche CO<sub>2</sub>-Einsparung von 68 % (1.785 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>) gegenüber 1990 möglich ist. Die Studie zeigt zudem, dass der Erdgasabsatz bis 2050 um ca. 37 % fallen wird, der Energieträger Erdgas allerdings seine Marktführungsrolle behaupten kann.

Die Ergebnisse der Studie sollen als Grundlage für Diskussionen auf kommunaler und Landesebene zur weiteren Entwicklung des Wärmemarktes im Grundversorgungsgebiet der EMB sowie als weitere Grundlagen vertrieblicher Aktivitäten genutzt werden.

## 2. WIRTSCHAFTSBERICHT

### 2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Zahlen aus dem Herbstgutachten 2015 stellen sich im Vorjahresvergleich wie folgt dar:

	2015	2014
BIP-Wachstum	1,8 %	1,3 %
Arbeitslosenquote	6,4 %	6,7 %
Verbraucherpreise	0,3 %	1,0 %

Das im Oktober 2015 veröffentlichte Herbstgutachten der vier führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute prognostiziert auch für 2016 ein Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 1,8 %. Diese Entwicklung wird insbesondere durch den privaten Konsum getragen. Die Arbeitslosenquote dürfte in 2016 aufgrund der im Arbeitsmarkt ankommenden Asylsuchenden leicht ansteigen auf 6,5 %. Die Inflation wird für 2016 bei 1,1 % prognostiziert.

Für die Region Berlin-Brandenburg zeigt die im Herbst 2015 durchgeführte Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammer (IHK) einen Geschäftsklimaindex (GKI) von 127,9 Punkten gegenüber 125,1 Punkten zu Jahresbeginn 2015 und 122,6 Punkten im Herbst 2014. Damit erreicht der GKI den höchsten Wert der letzten zehn Jahre. Die aktuelle Geschäftslage wird von 55 % der westbrandenburgischen Unternehmen als gut eingeschätzt. Lediglich 5 % der befragten Unternehmen sind mit ihrer aktuellen Lage nicht zufrieden. Die Beurteilung für die Zukunft fällt jedoch weniger optimistisch aus. Hintergrund sind die unkalkulierbare globale Entwicklung sowie nach wie vor der Fachkräftemangel.

Der Energieträger Erdgas verzeichnet nach Mitteilung der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e. V. (AGEB) im Jahr 2015 einen Anstieg im Primärenergieverbrauch um 5,0 % gegenüber 2014. Der Grund für diese Entwicklung liegt vor allem in der kühleren Witterung im Vergleich zum Vorjahr. Der Anteil des Erdgases am Primärenergieverbrauch in Deutschland stieg um 1,3 % auf rund 21,0 %.

Der Wärmemarkt hat eine große Bedeutung für die EMB. Nach Veröffentlichung der AGEB stieg im Jahr 2015 auch der Anteil von Erdgasheizungen im Neubau deutschlandweit an. In den ersten drei Quartalen lag der Anteil bei durchschnittlich 50,6 % im Gegensatz zu einem Anteil von 49,8 % im Jahr 2014.

Die deutschen Importpreise für Erdgas sanken nach Aussage des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) im Verlauf des Jahres 2015 von 23,02 Euro pro Megawattstunde auf 18,57 Euro pro Megawattstunde. Die GASPOOL-Tagesreferenzpreise sind ebenfalls von durchschnittlich 20,27 Euro pro Megawattstunde auf 15,84 Euro pro Megawattstunde gesunken.

### 2.2 Energiepolitische, rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Jahr 2015 war durch vielfältige energiepolitische Aktivitäten auf EU-, Bundes- und Landesebene gekennzeichnet. In Vorbereitung auf die UN-Klimakonferenz in Paris Ende des Jahres war der Klimaschutz, neben der Weiterentwicklung eines integrierten Energiebinnenmarktes, das bestimmende Thema der europäischen Energiepolitik im Jahr 2015.

Folgende energiepolitische Aktivitäten haben hohe Relevanz für die EMB:

### 2.2.1 Europäische Gesetzgebung

#### **Geschäftsfeld Speicher**

*EU-Konsultation zu verflüssigtem Erdgas und Gasspeichern*

Im Rahmen eines Mitte des Jahres initiierten Konsultationsprozesses ließ die EU prüfen, inwieweit innerhalb Europas ein besserer Zugang zu Flüssigerdgas (liquefied natural gas = LNG) erreicht werden kann und welche weiteren Instrumente zur Unterstützung von Gasspeichern zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit notwendig sind. Aufbauend auf den Ergebnissen soll 2016 entschieden werden, ob Anpassungen an die regulatorischen Rahmenbedingungen notwendig sind.

#### **Geschäftsfeld Energiedienstleistungen und Erzeugung**

*EU-Energieunion und EU-Klimaschutzpolitik*

Die Europäische Union (EU) hat 2015 verbindliche Klimaziele bis zum Jahr 2030 vorgelegt. In diesem Zusammenhang hat sich der Europäische Rat auf Eckpfeiler einer Governance-Struktur für die Energieunion geeinigt. Danach ist jedes Mitgliedsland bis 2019 aufgefordert, einen Energie- und Klimaplan für den Zeitraum von 2021 bis 2030 zu entwickeln und darzulegen, welche Maßnahmen zum Ausbau der erneuerbaren Energien, zur Reduktion von Treibhausgasen sowie zur Erhöhung der Energieeffizienz sinnvoll und umsetzbar sind. Der Wärmemarkt soll künftig eine wesentliche Rolle spielen. Maßnahmen zur CO<sub>2</sub>-Reduktion werden verstärkt auch im Nicht-Emissionshandelssektor durchgeführt, so dass die energetische Sanierung von Gebäuden eine zentrale Funktion im Rahmen der Energieeffizienz einnehmen wird.

Weitere Ziele der Energieunion sind die Gewährleistung der Versorgungssicherheit sowie eine verbesserte Integration des Binnenmarktes für Strom und Gas durch den Ausbau der grenzüberschreitenden Netz-Infrastruktur.

### 2.2.2 Deutsche Gesetzgebung

#### **Geschäftsfeld Netze**

*Anreizregulierungsverordnung (Novelle der Anreizregulierung)*

Im Zuge der angestrebten Novelle der Anreizregulierung hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) im März ein Eckpunktepapier mit dem Ziel veröffentlicht, die Rahmenbedingungen für Strom- und Gasverteilnetzbetreiber investitionsfreundlicher auszugestalten. Kritik gibt es hierzu von Seiten der Branchenverbände, die besonders die zu hohen Effizienzanforderungen, unter anderem für eine geringere Eigenkapital-Verzinsung, im BMWi-Vorschlag monieren, womit aus Sicht der Verbände Investitionen in den Aus- und Umbau sowie in den Ersatz von Verteilnetzen eher erschwert als erleichtert würden.

*Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende*

Im Dezember hat das Bundeskabinett dem Entwurf für ein Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende zugestimmt. Unter Einhaltung des Datenschutzes soll durch das Gesetz der Roll-out smarterer Mess- und Steuerungstechnik für den Strom- und Gassektor geregelt werden.

#### **Geschäftsfeld Energiedienstleistungen**

*Nationaler Aktionsplan Energieeffizienz (NAPE)*

Mit der Weiterentwicklung des Strommarktdesigns rückt der Wärmemarkt stärker in den Fokus der Klimaschutzpolitik. Vorgesehen ist hierbei unter anderem die Entwicklung einer eigenen Gebäudestrategie, mit der durch eine Kombination aus Energieeinsparung und Einsatz erneuerbarer Energien das Ziel des klimaneutralen Gebäudebestandes bis 2050 erreicht werden soll. Eckpunkte der Gebäudestrategie sind zum Beispiel die Erstellung gebäudeindividueller Sanierungsfahrpläne oder die Aufstockung des CO<sub>2</sub>-Gebäudesanierungsprogramms im Jahr 2016 (KfW-Förderprogramme).

#### **Geschäftsfeld Erzeugung**

*Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz*

Der Bundestag hat Ende des Jahres die Neuregelung des KWKG beschlossen. Bis zum Jahr 2020 soll demnach die KWK auf 110 Terrawattstunden und bis 2025 auf 120 Terrawattstunden ausgebaut werden. Dies entspricht einem er-

warteten Anteil an der Nettostromerzeugung bis 2020 von 19 %. Die finanzielle Förderung der KWK wird bis 2022 verlängert und von 750 Millionen Euro auf 1,5 Milliarden Euro pro Jahr verdoppelt.

#### *Erneuerbare-Energien-Gesetz*

Ferner wurden im Sommer vom BMWi erste Eckpunkte zur Anpassung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) veröffentlicht. Mit der Novelle soll die Förderung der erneuerbaren Energien bis 2017 auf ein Ausschreibungssystem umgestellt werden. Laut Eckpunktepapier soll der Teilnehmerkreis im Ausschreibungsverfahren zunächst auf Wind- und Photovoltaik-Anlagenbetreiber beschränkt werden.

#### *Gesetz zur Weiterentwicklung des Strommarktes (Strommarktgesetz)*

In Deutschland wurde mit der Verabschiedung des Strommarktgesetzes Ende 2015 eine zuvor geführte Debatte über die richtige Ausgestaltung des Marktdesigns, zur Erreichung der nationalen Klimaschutzziele und für eine sichere Stromversorgung vorerst abgeschlossen. Kernelement des Strommarktgesetzes ist der Grundsatz der freien Preisbildung auf dem Strommarkt, der flankiert und abgesichert werden soll durch eine Kapazitätsreserve, die außerhalb des Marktes eingerichtet und nicht vorhersehbare und außergewöhnliche Extremsituationen am Markt abfangen soll. Das neue Strommarktgesetz soll ab Frühjahr 2016 in Kraft treten.

#### **Entwicklung in Brandenburg**

In der brandenburgischen Politik ist das Bestreben zur Anpassung der aktuellen Klima- und Energiepolitik groß. Die Evaluierung und Weiterentwicklung der Energiestrategie 2030 sind im Koalitionsvertrag der Landesregierung verankert. Ziel ist es, die Überarbeitung der Energiestrategie im ersten Quartal 2017 abzuschließen. Dabei soll dem Wärmesektor mehr Gewicht zukommen. Die EMB wird diesen Prozess über ihre Mitgliedschaft in der von der Zukunftsagentur Brandenburg koordinierten Energieallianz aktiv begleiten und mitgestalten.

Um den aktuellen Bestand und die Potenziale von erneuerbaren Energien im Einzelnen zu ermitteln, wurden landesweit regionale Energiekonzepte erstellt. Die überwiegende Zahl

der Kommunen in Brandenburg stellte ebenfalls kommunale Energiekonzepte auf. Vielerorts wurden Energiestammtische ins Leben gerufen, die sich mit dem Thema Energieeffizienz beschäftigen. In zahlreichen dieser kommunalen Energiestammtische sind Mitarbeiter der EMB vertreten.

#### **2.3 Geschäftsverlauf**

Auch im Jahr 2015 war die Geschäftsentwicklung der EMB wesentlich geprägt von dem Wettbewerb um die Gas- und Stromkunden sowie von der Bewerbung um auslaufende Wegenutzungsverträge zur Sicherung des Netzeigentums im westlichen Brandenburg.

##### **2.3.1 Beschaffung**

#### **Erdgas**

Im Jahr 2015 lagen die Tagesmitteltemperaturen in den Wintermonaten erneut deutlich über dem langjährigen Mittel, was einen geringeren Erdgasabsatz zur Folge hatte. Auch deutschlandweit ging der spezifische Energieverbrauch zurück.

2015 fielen die Erdgaspreise von einem Niveau im Januar von ca. 20 Euro pro Megawattstunde bis zum Jahresende auf ein Niveau von unter 16 Euro pro Megawattstunde. Infolge der zu warmen Witterung war die EMB gezwungen, die über dem Bedarf der eigenen Kunden eingekauften Mengen am Markt wieder zu verkaufen.

Die Beschaffungsaktivitäten 2015 waren von der schrittweisen Deckung des Vertriebsbedarfes durch Umsetzung eines Tranchenmodells geprägt. Im Großkundensegment wurde die Beschaffung Back-to-back durchgeführt.

#### **Strom**

2015 fielen die Strompreise im Frontjahr von einem Niveau im Januar von ca. 34 Euro pro Megawattstunde bis zum Jahresende auf ca. 28 Euro pro Megawattstunde (Basis EEX-Phelix\_Base Year Future 2016). 2016 entwickelten sich die Preise teilweise noch günstiger. Begründet war dies nach wie vor durch die hohen EEG-Einspeisemengen sowie ein niedriges Niveau beim Emissionshandel. Auch Anfang 2016 ist eine Trendwende noch nicht erkennbar.

Die günstigen Einkaufspreise wurden genutzt, um offene Positionen für die Jahre 2016, 2017 und 2018 zu schließen. Im Großkundenbereich werden Strommengen Back-to-back am Handelsmarkt beschafft.

### 2.3.2 Kundenentwicklung und Wettbewerb

#### **Erdgas**

In allen Kundensegmenten ist der Markt weiterhin durch eine hohe Anzahl von Wettbewerbern geprägt.

Der dadurch entstandene Preisdruck führte im Laufe des Jahres 2015 zu Kundenverlusten im Grundversorgungsgebiet, welche aber durch Kundenzuwächse im Fremdmarkt mehr als kompensiert wurden. So konnte im Laufe des Jahres der Kundenbestand um 2.000 erhöht werden, so dass per 31. Dezember 2015 die EMB rund 106.400 Erdgaskunden belieferte.

Im SVK-Bereich waren 2015 wettbewerbsbedingte Kundenverluste zu verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahr konnten kurzfristige Lieferbeziehungen mit drei Kunden mit einer Menge von insgesamt 360 Millionen Kilowattstunden nicht weitergeführt werden. Hingegen konnte das Kundenportfolio um acht neue Sondervertragskunden mit einem Gesamtjahresbedarf von 120 Millionen Kilowattstunden erweitert werden.

Im Stadtwerkesegment konnte im Laufe des Jahres das Kundenportfolio um zwei neue Stadtwerke erweitert werden.

#### **Strom**

Die SLP-Kundenentwicklung im Strombereich ist im abgelaufenen Geschäftsjahr leicht rückläufig, was vor allem auf den starken Wettbewerb zurückzuführen ist. Seit dem 1. August 2015 vertreibt die EMB das neue Ökostromprodukt havelstrom. über mehrere Vergleichsportale. Per 31. Dezember 2015 konnten bereits rund 3.000 neue Verträge akquiriert werden, welche sukzessive in Belieferung gehen. Der Gesamtkundenbestand lag per 31. Dezember 2015 bei 27.791 Kunden. Für das Jahr 2016 ist der weitere Ausbau des Kundenbestandes auf 34.400 Kunden geplant.

Im RLM-Bereich gestaltet sich die Kundenakquisition weiterhin positiv. Es konnten neue Kunden mit einer Vertragsmenge von ca. 23,6 Millionen Kilowattstunden in den Lieferzeiträumen 2016 bis 2018 gewonnen werden.

### 2.3.3 Absatzentwicklung

#### **Erdgas**

Der Gasabsatz in Höhe von 5,9 Milliarden Kilowattstunden (ohne konzerninterne Transferleistungen) liegt um ca. 0,3 Milliarden Kilowattstunden unter dem Vorjahresniveau. Bereinigt um Temperatureinflüsse ergibt sich ein Absatz in Höhe von 6,2 Milliarden Kilowattstunden.

Im HuK-Kundensegment konnte ein Absatz in Höhe von 2,4 Milliarden Kilowattstunden erzielt werden (Vj. 2,2 Milliarden Kilowattstunden).

Die veröffentlichten Preise für die Grundversorgung sind unverändert geblieben. Der Anteil der Kunden in den wettbewerbsnahen Produkten ist gegenüber dem Vorjahr angestiegen.

Infolge der Kundenverluste im SVK-Bereich sank der Absatz auf 2,0 Milliarden Kilowattstunde (Vj. 2,4 Milliarden Kilowattstunden). Temperaturbereinigt lag der Absatz bei rund 2,1 Milliarden Kilowattstunden.

Die Entwicklung im Bereich der Stadtwerke kann gegenüber dem Vorjahr als stabil bezeichnet werden. Der Absatz betrug 1,4 Milliarden Kilowattstunden und lag damit um rund 0,1 Milliarden Kilowattstunden leicht unter dem Vorjahresniveau.

#### **Strom**

Der Stromabsatz ist 2015 aufgrund sinkender Kundenzahlen im SLP-Bereich auf 92 Milliarden Kilowattstunden (Vj. 101 Milliarden Kilowattstunden) gefallen. Im RLM-Bereich konnte ein Zuwachs der Absatzmenge um ca. 10 Milliarden Kilowattstunden auf 53 Milliarden Kilowattstunden verzeichnet werden, so dass der Rückgang im SLP-Bereich kompensiert werden konnte.



Die EEG-Umlage ist im Jahr 2015 um 0,07 Cent pro Kilowattstunde auf 6,17 Cent pro Kilowattstunde gesunken. Im Jahr 2016 beträgt der Regelsatz 6,354 Cent pro Kilowattstunde und ist damit wieder um 0,184 Cent pro Kilowattstunde gestiegen.

Im Jahresdurchschnitt lagen die Einkaufspreise für 2016 unter 34 Euro pro Megawattstunde sowie für 2017 und 2018 unter 33 Euro pro Megawattstunde. Auf dieser Preisbasis wurden Zukäufe getätigt und so der Portfoliodurchschnittspreis in den Folgejahren weiter kontinuierlich gesenkt.

Angesichts der verbesserten Einkaufskonditionen und aufgrund der erstmals gesenkten EEG-Umlage sowie des Wegfalls der so genannten Offshore-Haftungsumlage für das Jahr 2015 konnten in den Netzgebieten der MITNETZ STROM, der Stromnetz Berlin GmbH und der Netzgesellschaft Potsdam GmbH die Preise zwischen 0,59 und 0,71 Cent pro Kilowattstunde netto zum 1. Januar 2015 gesenkt werden. Im Netzgebiet der E.DIS AG und der Stadtwerke Frankfurt (Oder) GmbH wurden die Preise konstant gehalten.

#### 2.3.4 Überblick zu den Tätigkeitsabschlüssen

Gemäß § 6b Abs. 3 EnWG müssen Unternehmen, die zu einem vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmen verbunden sind, zur Vermeidung von Diskriminierung und Quersubventionierung in ihrer Rechnungslegung jeweils getrennte Konten für ihre Tätigkeiten führen, wie dies erforderlich wäre, wenn diese Tätigkeiten von rechtlich selbstständigen Unternehmen ausgeführt würden. Mit der Erstellung des Jahresabschlusses ist für jeden Tätigkeitsbereich eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung aufzustellen. Nach § 6b Abs. 7 Satz 4 EnWG muss im Lagebericht auf die Tätigkeitsbereiche eingegangen werden.

Für die EMB leitet sich daraus die Verpflichtung ab, einen getrennten Tätigkeitsabschluss für die Gasverteilung zu erstellen.

#### **Tätigkeitsabschluss Gasverteilung**

Die Umsatzerlöse im Tätigkeitsabschluss Gasverteilung enthalten überwiegend die Erlöse aus der Verpachtung des Net-

zes sowie die Weiterberechnung von Asset-Owner-Kosten an die NBB. Darüber hinaus wird in diesem Tätigkeitsabschluss die Abwicklung der Investitionsmaßnahmen in das Gasnetz abgebildet. Weiterhin erfolgt eine Zuordnung der Beteiligungen an Netzgesellschaften und deren Erträge.

Die geschäftliche Entwicklung des Bereiches Gasverteilung verlief gegenüber dem Vorjahr konstant. Die Pachtrate mit der beinhalteten Eigenkapitalverzinsung ermöglicht bei gleichbleibender Finanzierungsstruktur ein konstantes positives Ergebnis dieses Tätigkeitsbereiches, wenn man die im Vorjahr aus dem Verkauf von Gasnetzen erzielten sonstigen betrieblichen Erträge nicht in den Vergleich mit einbezieht (Sondereffekt des Vorjahres). Die Geschäftsentwicklung kann weiterhin als positiv beurteilt werden.

#### **Übrige Aktivitäten**

Die übrigen Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors sowie die Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors betreffen im Wesentlichen den Gas- und Stromverkauf, den Betrieb von Lichtwellenleitern, das Contracting und die Beteiligungen an Unternehmen.

#### 2.3.5 Sonstige Einflüsse auf die Geschäftsentwicklung

#### **Konzessionsverfahren Hennigsdorf**

Die EMB hat sich im Jahr 2010 am Auswahlverfahren zum Abschluss eines Wegenutzungsvertrages Gas in Hennigsdorf beteiligt. Nachdem das Landgericht Potsdam die Auswahlentscheidung der Stadt Hennigsdorf zu Gunsten der Stadtwerke Hennigsdorf GmbH für unwirksam erklärt hatte, hat die Stadt Hennigsdorf Ende 2014 neue Konzessionsverfahren Strom und Gas eröffnet. EMB hat sich mit Unterstützung der NBB an beiden Konzessionsverfahren beteiligt. Die Konzessionsrechte sind der Alliander AG zugesprochen worden. EMB hat jedoch beim Landgericht Potsdam mit Urteilen vom 17. September 2015 einstweilige Verfügungen erwirkt. Danach dürfen die Konzessionsverträge Gas und Strom nicht mit der Alliander AG abgeschlossen werden, bis nicht in einem diskriminierungsfreien und transparenten Auswahlverfahren über die Vergabe der Konzessionen entschieden wurde. Die Stadt Hennigsdorf hat gegen die Urteile des Landgerichtes Potsdam Berufung eingelegt. Mit

einer Entscheidung im Jahr 2016 ist zu rechnen. Die EMB hat ergänzend zum Verfügungsantrag beim Landeskartellamt Brandenburg eine Beschwerde wegen des Verdachtes missbräuchlichen Verhaltens der Stadt Hennigsdorf eingereicht.

Der Gaskonzessionsvertrag der EMB für die Stadt Hennigsdorf ist zum 9. Dezember 2011 abgelaufen. NBB betreibt das Gasnetz in Hennigsdorf jedoch seitdem weiter. EMB führt entsprechend die Konzessionsabgabe an die Stadt Hennigsdorf weiter ab.

### **Konzessionsverfahren Oranienburg**

Gegenstand dieses Konzessionsverfahrens war die Neuvergabe der Gaswegenutzungsrechte im Kerngebiet der Stadt Oranienburg sowie in einigen Ortsteilen der Stadt Oranienburg. Im Kerngebiet hält die Stadtwerke Oranienburg GmbH die Konzession. Konzessionsnehmerin in den Ortsteilen war bis zum 31. Dezember 2015 die EMB. EMB hat sich mit Unterstützung der NBB um die Gaskonzession beworben. Den Zuschlag erhielt jedoch die Stadtwerke Oranienburg GmbH. Im Juli 2015 entschied das Landgericht Potsdam im Wege eines einstweiligen Verfügungsverfahrens auf Antrag der EMB, dass der Konzessionsvertrag nicht mit der Stadtwerke Oranienburg GmbH abgeschlossen werden dürfe, bis nicht in einem diskriminierungsfreien und transparenten Auswahlverfahren über die Vergabe der Konzession entschieden wurde. Gegen dieses Urteil hat die Stadt Oranienburg keine Beschwerde eingelegt. Damit ist zwar das Urteil im einstweiligen Verfügungsverfahren rechtskräftig. Die Stadt Oranienburg könnte jedoch im Hauptsacheverfahren auf Feststellung der Wirksamkeit der Auswahlentscheidung klagen. Allerdings sind nach Einschätzung der die EMB beratenden Anwälte einer solchen Klage der Stadt Oranienburg keine realistischen Chancen einzuräumen. Es ist eher davon auszugehen, dass die Stadt Oranienburg das Auswahlverfahren wiederholt. Solange keine einvernehmliche Lösung mit der Stadt Oranienburg erzielt ist, das Konzessionsverfahren nicht wiederholt wurde oder in einem Hauptsacheverfahren zu Gunsten der Stadt Oranienburg entschieden ist, wird die NBB das Gasnetz in den Ortsteilen weiter betreiben und die EMB weiter die Konzessionsabgabe abführen.

### **Konzessionsverfahren Mühlenbecker Land**

Die Gemeinde Mühlenbecker Land hatte im Jahr 2011 die Wegenutzungsverträge Gas und Strom an die Alliander Netz Heinsberg AG vergeben. Nachdem das Landgericht Potsdam die Auswahlentscheidungen für unwirksam erklärt hatte, hat die Gemeinde ein neues Konzessionsverfahren durchgeführt. Die EMB hat sich mit Unterstützung der NBB für beide Konzessionsverträge beworben und im Dezember 2015 den Zuschlag für den Gaskonzessionsvertrag erhalten. Das Konzessionsgebot umfasst auch den Ortsteil Zühlsdorf, dessen Gasverteilnetz bisher durch die EWE Netz AG betrieben wurde. EMB wird im Jahr 2016 die Verhandlungen zum Erwerb und zur Übernahme des Teilnetzes mit der EWE Netz AG aufnehmen.

### **Konzessionsverfahren Brieselang, Dallgow-Döberitz und Wustermark**

Die EMB hat sich in den Jahren 2009 bis 2011 an gemeinsamen Auswahlverfahren zum Abschluss von Wegenutzungsverträgen Gas und Strom in den Gemeinden Brieselang, Dallgow-Döberitz und Wustermark beteiligt. Die Gemeinden hatten die Konzessionsverträge jedoch an die Alliander Netz Osthavelland GmbH vergeben. Nachdem das Landgericht Potsdam die Auswahlentscheidung der Gemeinden für unwirksam erklärt hatte, haben die Gemeinden im Jahr 2015 neue gemeinsame Konzessionsverfahren eröffnet. Die EMB hat mit Unterstützung der NBB im Januar 2016 verbindliche Angebote für beide Sparten abgegeben. Mit einer Entscheidung ist im Jahr 2016 zu rechnen.

### **Konzessionsverfahren Ludwigsfelde**

Die Stadt Ludwigsfelde hat im Jahr 2015 ein Auswahlverfahren über die Gasnetze in mehreren Ortsteilen von Ludwigsfelde eröffnet. Die derzeitigen Konzessionsrechte für einige dieser Ortsteile werden durch die EMB gehalten. EMB hat mit Unterstützung der NBB im Januar 2016 ein verbindliches Angebot abgegeben. Mit einer Entscheidung ist im Jahr 2016 zu rechnen.

### **Gewerbsteuererlegung**

Im Rahmen der Betriebsprüfung wurde eine Zurechnung der Gewerbesteuer auf eine Vielzahl von Gemeinden, mit denen die ehemalige HSW Konzessionsverträge abgeschlossen hatte

(»Konzessionsgemeinden«), abgelehnt. Die Finanzverwaltung verneint das Vorliegen von Betriebsstätten der HSW in den Konzessionsgemeinden für deren Vertriebsgeschäft. 2016 ist die Fortsetzung der Betriebsprüfung über die Gewerbesteuerzerlegung der EMB vorgesehen.

Betriebsstätten sind zwar neben der Stätte der Geschäftsleitung und anderen Geschäftsstellen (Kundencenter) insbesondere auch unterirdisch verlaufende Rohrleitungen (Versorgungsleitungen). Vorliegend stellen die Versorgungsleitungen der EMB/HSW jedoch seit Verpachtung an die NBB steuerlich Betriebsstätten der NBB als Netzbetreiberin dar. Daher wird der Gewerbesteuermessbetrag der NBB aus deren Netzgeschäft zulässigerweise überwiegend auf die Konzessionsgemeinden zerlegt. Eine nochmalige Zurechnung der Versorgungsleitungen als Betriebsstätten der EMB/HSW für deren Vertriebsgeschäft scheidet nach Ansicht der Finanzverwaltung aus. Dies hat zur Folge, dass Konzessionsgemeinden, in denen sich keine andere (Geschäfts-)Betriebsstätte von EMB/HSW befindet, rückwirkend keinen Anteil am Zerlegungsschlüssel für die Zerlegung des Gewerbesteuermessbetrages der EMB/HSW aus deren Vertriebsgeschäft erhalten.

Sollte sich die Finanzverwaltung mit dieser Auffassung durchsetzen, kämen auf eine Vielzahl von Gemeinden Rückzahlungen und auf die EMB eine erhebliche steuerliche Mehrbelastung durch den höheren Hebesatz der Stadt Potsdam zu. Die EMB hat gegen die entsprechenden Festsetzungen betreffend der ehemaligen »HSW-Konzessionsgemeinden« Einspruch eingelegt und wird dies auch gegen die zu erwartenden Festsetzungen betreffend der »EMB-Konzessionsgemeinden« tun.

## 3. ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

### 3.1 Ertragslage

Zum Jahresabschluss 2015 hat die EMB einen **Jahresüberschuss** von 19,3 Millionen Euro (Vj. 26,8 Millionen Euro) erwirtschaftet. Das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** beträgt 37,3 Millionen Euro (Vj. 37,8 Millionen Euro).

Die **Gesamtumsatzerlöse** sind im Geschäftsjahr 2015 absatzbedingt gesunken und betragen 295,1 Millionen Euro (Vj. 318,8 Millionen Euro). Bereinigt um die Handelsgeschäfte mit der GASAG Berliner Gaswerke AG, Berlin, nachfolgend GASAG genannt, betragen die Umsatzerlöse aus Gaslieferungen 230,6 Millionen Euro (Vj. 239,9 Millionen Euro). In den Umsatzerlösen sind weiterhin 29,2 Millionen Euro Erlöse aus der Verpachtung des Gasleitungsnetzes inkl. Asset Owner-Kosten (Vj. 30,1 Millionen Euro) sowie 26,3 Millionen Euro Erlöse aus dem Stromabsatz (Vj. 29,3 Millionen Euro) enthalten.

In den **sonstigen betrieblichen Erträgen** in Höhe von 14,3 Millionen Euro (Vj. 23,8 Millionen Euro) sind Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (6,9 Millionen Euro), Auflösung des Sonderpostens für Investitions- und Baukostenzuschüsse sowie Investitionszulagen (3,9 Millionen Euro), Auflösung von Wertberichtigungen sowie Zahlungseingänge auf ausgebuchte Forderungen (0,5 Millionen Euro), Erträge aus der Erbringung von Dienstleistungen zur Planung von Erschließungsgebieten und Erdgashausesanschlüssen (0,5 Millionen Euro) und Erträge aus Vermietung und Verpachtung (0,4 Millionen Euro) enthalten. Der Rückgang resultiert aus geringeren Erträgen aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens.

Der **Materialaufwand** (einschließlich Netzentgelte und Konzessionsabgaben) beträgt 232,6 Millionen Euro und liegt deutlich unter dem Vorjahreswert (Vj. 262,3 Millionen Euro), bedingt durch einen Mengenrückgang im Gasabsatz sowie

gesunkene Einkaufspreise. Im Materialaufwand sind weiterhin Strombezugskosten in Höhe von 14,1 Millionen Euro enthalten.

Der **Personalaufwand** liegt mit 5,4 Millionen Euro auf dem Vorjahresniveau. Gegenwärtig beschäftigt die EMB ein Stammpersonal von 71 Mitarbeitern.

Die Abschreibungen betragen 18,7 Millionen Euro (Vj. 19,5 Millionen Euro).

In den **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** in Höhe von 11,9 Millionen Euro (Vj. 13,6 Millionen Euro) sind Werbungs- und Repräsentationsaufwendungen (2,3 Millionen Euro), Aufwendungen für Ablesung und Abrechnung (2,2 Millionen Euro), Geschäftsbesorgungsvergütung (1,4 Millionen Euro), Forderungsausbuchungen und Wertberichtigungen auf Forderungen (1,3 Millionen Euro), Aufwand für Abgaben, Gebühren, Beiträge und Versicherungen (0,8 Millionen Euro), IT-Leistungen (0,9 Millionen Euro) sowie Mietaufwendungen (0,8 Millionen Euro) enthalten.

Der **Finanzierungsaufwand** ist mit 5,3 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Millionen Euro gestiegen. Davon entfallen 3,5 Millionen Euro auf Zinsen für Darlehen und 1,6 Millionen Euro auf Steuernachzahlungen für vorangegangene Perioden.

Das **Beteiligungsergebnis** betrug zum Stichtag 0,9 Millionen Euro (Vj. 0,7 Millionen Euro).

Die **Ertragsteuern** sind im Vergleich zum Vorjahr um 7,1 Millionen Euro auf 18,0 Millionen Euro gestiegen. Dies ist auf die Rückstellung für Gewerbesteuer im Zusammenhang mit der Betriebsprüfung (siehe Punkt 2.3.5) sowie auf die um 1,8 Millionen Euro höheren latenten Steuern zurückzuführen.

## 3.2 Finanzlage

### 3.2.1 Kapitalstruktur

Der allgemeine Finanzierungsbedarf der EMB wird aus dem operativen Cashflow sowie der Inanspruchnahme langfristiger Bankkredite, Schuldscheindarlehen, Kreditlinien, Gesellschafterfinanzierungen und Leasingverträgen gedeckt. Die verzinslichen Darlehen sind auf sechs Banken bzw. Finanzpartner diversifiziert.

Die Liquidität ist durch die bestehenden Kreditlinien sowie den Einbezug in das konzernweite Cash-Pooling und die Gewährung eines angemessenen Kontokorrentrahmens durch die GASAG jederzeit gesichert.

### 3.2.2 Investitionen

Von den getätigten Investitionen in das Sachanlagevermögen in Höhe von 21,5 Millionen Euro entfielen 4,8 Millionen Euro auf Anschlüsse für Biogasanlagen, 11,6 Millionen Euro auf den Netz- und Anlagenbau für Neukunden, 4,7 Millionen Euro auf den Ersatz von Netzen, Mess- und Regelanlagen sowie 0,5 Millionen Euro auf sonstige Investitionen. Der Bestand an geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau erhöhte sich um 9,3 Millionen Euro.

### 3.2.3. Liquidität

Die Kapitalflussrechnung wurde auf der Grundlage des neuen deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 21 (DRS 21 n. F.) erstellt. Zur Vergleichbarkeit der Perioden wurden die Vorjahreswerte angepasst.

Die Liquiditäts- und Kapitalausstattung setzt sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt zusammen:

	2015 Mio. €	2014 Mio. €	Veränderung Mio. €
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	24,6	61,5	-36,9
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-17,5	8,9	-26,4
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-40,4	-36,2	-4,2
Veränderung des Zahlungsmittelbestandes	-33,3	34,2	-67,5
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	28,5	-5,7	34,2
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	-4,8	28,5	-33,3

Die Abnahme des **Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit** um 36,9 Millionen Euro auf 24,6 Millionen Euro resultiert maßgeblich aus dem Abbau der sonstigen Verbindlichkeiten sowie Rückstellungen.

Der **Cashflow aus Investitionstätigkeit** betrifft neben den Auszahlungen für Investitionen in Verteilungsanlagen auch höhere geleistete Anzahlungen für Verteilungsanlagen im Bau an die NBB.

Der **Cashflow aus Finanzierungstätigkeit** beinhaltet im Wesentlichen die Auszahlungen für die vollständige Ausschüttung des Vorjahresergebnisses in Höhe von 26,8 Millionen Euro sowie für die Tilgungen von langfristigen Ausleihungen in Höhe von 9,0 Millionen Euro.

Der **Finanzmittelfonds** besteht hauptsächlich aus den Verbindlichkeiten bei der GASAG im Rahmen der Clearingvereinbarung in Höhe von 4,8 Millionen Euro.

## 3.3 Vermögenslage

Das **Sachanlagevermögen** ist infolge der höheren Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr um 4,2 Millionen Euro auf 242,2 Millionen Euro gestiegen.

Das **Finanzanlagevermögen** ist mit 21,1 Millionen Euro nahezu unverändert geblieben (Vj. 21,2 Millionen Euro).

Gegenüber dem Vorjahr sind die **Forderungen einschließlich der sonstigen Vermögensgegenstände** um 39,3 Millionen Euro gesunken. Grund für diese Entwicklung ist der Rückgang bei den Forderungen gegen verbundene Unternehmen. Im Rahmen des Cash-Poolings wird per 31. Dezember 2015 eine Geldaufnahme in Höhe von 4,8 Millionen Euro ausgewiesen (im Vorjahr Anlage in Höhe von 28,5 Millionen Euro).

Die **Bilanzsumme** verringert sich auf 308,3 Millionen Euro (Vj. 344,6 Millionen Euro).

Die **Verbindlichkeiten** liegen zum Jahresende mit 108,5 Millionen Euro um rund 14,8 Millionen Euro unter dem Vorjahresniveau. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind um 9,1 Millionen Euro auf 71,8 Millionen Euro hauptsächlich aufgrund der Tilgung langfristiger Darlehen gesunken. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen haben sich um 1,0 Millionen Euro auf 6,1 Millionen Euro verringert.

50,5 % der **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** sind variabel verzinslich (Vj. 51,3 %). Die variabel verzinslichen Darlehen sind vollständig mit Derivaten gesichert.

Die **Rückstellungen** sind um 12,9 Millionen Euro auf 50,6 Millionen Euro gesunken. Ursächlich hierfür ist der Rückgang der Rückstellungen für noch nicht abgerechnete Lieferungen und Leistungen (12,2 Millionen Euro) sowie für Rückforderungsansprüche (2,1 Millionen Euro). Dagegen sind die Steuerrückstellungen um 1,5 Millionen Euro auf 11,1 Millionen Euro gestiegen (Vj. 9,6 Millionen Euro).

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten und kurzfristigen Rückstellungen übersteigen die Summe aus kurzfristigen Forderungen und Finanzmittelbeständen um 45,5 Millionen Euro. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Überhang der kurzfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen über die kurzfristigen Forderungen um 20,4 Millionen Euro.

Die bestehenden Kreditlinien stellen sicher, dass die EMB kurzfristige Darlehen bei Kreditinstituten in Anspruch nehmen kann oder Liquidität im Rahmen des Konzernverbundes erhält. Dadurch ist die Gesellschaft in der Lage, jederzeit ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Im Jahr 2015 hat die EMB eine Ausschüttung in Höhe von 26,8 Millionen Euro an ihre Gesellschafter vorgenommen.

Das wirtschaftliche Eigenkapital (Eigenkapital sowie 70 % der Baukosten- und Investitionszuschüsse abzüglich Sonderrücklage) beträgt 135,9 Millionen Euro. Die daraus abgeleitete Eigenkapitalquote liegt bei 44 %.

### **Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren**

Die EMB verfügt über sehr gut ausgebildete und erfahrene Mitarbeiter, die auch zukünftig für den Erfolg des Unternehmens stehen. Aus- und Weiterbildung werden daher auch in Zukunft ein zentrales Thema zur Erhaltung von Leistungsfähigkeit und Engagement der Mitarbeiter sein. Die EMB als verantwortungsvoller und moderner Arbeitgeber wird weiterhin daran arbeiten, das gute Arbeitsklima zu erhalten und zu verbessern.

Zur Unterstützung ihrer regionalen Ausrichtung hat sich die EMB erneut erfolgreich um die Auszeichnung als TOP-Lokalversorger für Erdgas und Strom beworben. Mit diesem Siegel, das die EMB seit vielen Jahren ununterbrochen erhalten hat, werden Energieversorgungsunternehmen ausgezeichnet, die ein attraktives Preis-Leistungsverhältnis bieten, weil sie neben einer wettbewerbsfähigen Preisgestaltung auch Umweltengagement, regionales Engagement und Servicequalität zeigen. In allen Kriterien konnte die EMB im Vergleich mit ihren Wettbewerbern überzeugen.

Außerdem betreibt die EMB im angestammten Versorgungsgebiet zehn Regionalbüros als Anlaufstelle für die persönliche Beratung ihrer Energiekunden. Daneben hat die EMB gute Kontakte zu Kommunen und Städten sowie zur Wirtschaft in Brandenburg aufgebaut.

Durch auf den Bedarf abgestimmte Produkte und gezielte Marketingkampagnen im Versorgungsgebiet sollen die Bekanntheit der EMB weiter ausgebaut und neue Kunden gewonnen werden.

Die EMB stellt sich den Aufgaben und Herausforderungen, die von der Politik mit Blick auf eine wirtschaftliche Energieversorgung unter den Gesichtspunkten der Versorgungssicherheit und der Umweltverträglichkeit an sie herangetragen werden. Die angebotenen Produkte und Dienstleistungen der EMB leisten dabei einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und zur nachhaltigen Energieversorgung. Sei es durch klimaneutralen Strom, der zu 100 % aus Wasserkraft gewonnen wird, Erdgas als Brückentechnologie der Energiewende, Bio-Erdgas zum Einsatz in hocheffizienten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen oder die Förderung und Installation innovativer Erdgastechnik zur Minderung des Erdgasverbrauchs und zur Schonung der Umwelt.

Um eine frühzeitige Auseinandersetzung mit den Aspekten der Ressourcenschonung und der Energiewende zu fördern, ruft die EMB in ihrem Grundversorgungsgebiet jährlich 8. Klassen zur Teilnahme am Schulwettbewerb MISSION ENERGIESPAREN auf. Unter der Schirmherrschaft des Bildungsministers von Brandenburg suchen die Schülerinnen und Schüler Energieverschwendungen in privaten und öffentlichen Gebäuden und erarbeiten Lösungsvorschläge für Energieeinsparmaßnahmen.

Auch zukünftig bietet die EMB neue ökologische und energieeffiziente Anwendungen an, die kunden- und wettbewerbsorientiert platziert werden.

### **Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage**

Die in der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage dargestellten Sachverhalte zur Ergebnisentwicklung, zur Liquiditätsentwicklung und zur Zusammensetzung des Vermögens zeigen, dass die EMB den stetig wachsenden Herausforderungen des Marktes gewachsen ist und zuversichtlich in die Zukunft blicken kann. Die erreichten Umsatzerlöse liegen absatzbedingt um 12,7 Millionen Euro unter Plan. Die Summe der betrieblichen Aufwendungen liegt unter den geplanten Aufwendungen. Der Jahresüberschuss liegt rund 1,4 Millionen Euro unter dem für das Jahr 2015 geplanten Ergebnis. Dies ist im Wesentlichen auf die Gewerbesteuerrückstellungen zurückzuführen.

## 4. NACHTRAGSBERICHT

---

Die EMB hat 23,9 % der Geschäftsanteile an der Gasversorgung Zehdenick GmbH mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2015 an die Stadtwerke Zehdenick GmbH verkauft. Der Verkauf stand zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahresabschlusses noch unter aufschiebenden Bedingungen. Der Anteilsverkauf ist zum 10. Februar 2016 wirksam vollzogen worden. Nach dem Verkauf hält die EMB an der Gasversorgung Zehdenick GmbH noch einen Anteil von 25,1 %.



## 5. CHANCENBERICHT

---

Im Strategieprozess sind die Identifikation von Chancen und deren Verarbeitung in der operativen Unternehmensplanung von zentraler Bedeutung. Die Etablierung der EMB als Energiemanager in Brandenburg spielt dabei neben der Optimierung des Kerngeschäfts eine elementare Rolle und bietet die Chance, in passende Geschäftsfelder einzusteigen. Regelmäßig werden die Entwicklungen im Energiesektor betrachtet und daraus die wesentlichen Trends abgeleitet. Die drei analysierten Dimensionen Gesellschaft, Gesetzgebung und Technologie spiegeln eine wesentliche Aussage wider: Das Interesse des Kunden an umweltfreundlichen und dezentralen Energielösungen sowie dem Einsatz von erneuerbaren Energien steigt. Dies spiegelt sich auch auf gesellschaftlicher Ebene wider, wo ein Wertewandel hin zu einer Förderung des Umweltschutzes und einem nachhaltigen und umweltschonenden Ressourceneinsatz stattfindet. Der Wunsch nach Energieautarkie in der Bevölkerung zeigt sich in einer höheren Nachfrage nach dezentraler Energieerzeugung und -nutzung. Sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene fördern ambitionierte Klimaschutz- und Energieeffizienzziele die Nachfrage nach entsprechenden Lösungen. Dieses Potenzial hat die EMB erkannt und versucht, partnerschaftlich mit ihren Kunden und Marktpartnern diesen nachhaltigen Weg zu beschreiten. Die wichtigen Punkte sind die Steigerung der Energieeffizienz durch effizientere Energienutzung und -erzeugung, der Einsatz von erneuerbaren Energien zur Energieerzeugung und gleichzeitig die Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes. Zur Erreichung dieser Ziele hat der Gesetzgeber in Deutschland sowohl bindende Vorgaben durch Verordnungen und Gesetze geschaffen als auch Anreizsysteme und Förderungen bereitgestellt.

Dadurch geprägt wird der Fortschritt in Effizienz-, Speicher- und Erzeugungstechnologien. Sie resultieren in einer höheren Wirtschaftlichkeit und höherer Effizienz. »Smarte« Energielösungen, die dezentral und autark Erzeuger und Verbraucher vernetzen, werden marktfähig. In der Strategieentwicklung sind diese Erkenntnisse in die unternehmensweite Ausgestaltung des Produkt- und Dienstleistungsportfolios eingeflossen.

Die EMB bietet Produkte und Energiedienstleistungen an, die die gesetzlichen Anforderungen beispielsweise hinsichtlich Energieeffizienz erfüllen und die Bedürfnisse der Kunden bedienen. Die Vereinbarkeit von integrierten, medienübergreifenden Energielösungen mit stark individualisierten Ausprägungen für den Einzelkunden spielt dabei eine wichtige Rolle.

Für den Kernmarkt Brandenburg besitzt die EMB weitere standortspezifische Vorteile, die sie als ganzheitlicher Lösungsanbieter nutzen kann. Das Land Brandenburg birgt ungenutzte Möglichkeiten der Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien. In Verbindung mit der steigenden Energienachfrage im räumlich nahen Berlin ist die Nutzung der regenerativen Energien besonders effizient.

Die klimagerechte Entwicklung der Städte und Gemeinden in Deutschland wird gestärkt. Als Bekenntnis zum lokalen Klimaschutz unterstützt die EMB durch Kompetenz und Erfahrung die Kommunen bei der Erstellung von Energie- und Klimakonzepten. Auch zukünftig möchte die EMB als kompetenter Partner an der Umsetzung kommunaler Energiekonzepte mitwirken.

## 6. RISIKOBERICHT

### Allgemeines

Das Erkennen sowie die angemessene Bewertung und Begrenzung von Risiken sind wesentliche Voraussetzungen für die Sicherung eines nachhaltigen Geschäftserfolges.

Die EMB hat mit Wirkung ab dem 14. Oktober 2015 die Organisationsrichtlinie »EMB-Risikomanagement« aktualisiert. Der Grund für die Anpassung ist hauptsächlich die Erweiterung der Bewertung von Chancen.

Das bei der EMB installierte Überwachungssystem orientiert sich an den eigenen Anforderungen sowie den Anforderungen der Konzernmuttergesellschaft GASAG unter Berücksichtigung der unternehmensspezifischen Gegebenheiten. Dazu steht das zentral organisierte Konzernrisikomanagement unterstützend zur Seite. Die kontinuierliche Erfassung, Bewertung und Überwachung von Risiken ist ein wichtiger Bestandteil der Unternehmensführung. Zusätzlich erfolgt eine Klassifizierung der Risiken hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und der Auswirkung auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage. Die Angabe der Eintrittswahrscheinlichkeiten lässt sich der Höhe nach wie folgt unterteilen:

### Beschreibung

Sehr geringe Eintrittswahrscheinlichkeit

Geringe Eintrittswahrscheinlichkeit

Mittlere Eintrittswahrscheinlichkeit

Hohe Eintrittswahrscheinlichkeit

Sehr hohe Eintrittswahrscheinlichkeit

Die Auswirkung auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage drücken wir mit einer Einstufung des Schadenspotenzials wie folgt aus:

Einstufung	Beschreibung der Wertgrenzen
Geringes	Nicht messbare Beeinträchtigung
Spürbares	Moderate Auswirkung auf die Ertragslage
Schwerwiegendes	Beträchtliche negative Auswirkung auf die Ertragslage
Latent gefährdendes	Hohe und potenziell dauerhafte Beeinträchtigung
Akut gefährdendes	Wesentliche und voraussichtlich dauerhafte Beeinträchtigung

Folgende Risiken können unterschieden werden:

### Umfeld- und Branchenrisiken

Aufgrund des liberalisierten Marktes sieht sich die Energiewirtschaft mit einer verstärkten Wettbewerbssituation konfrontiert. Den zunehmenden Absatzrisiken begegnet die EMB mit einer differenzierten Preispolitik sowie einer Ausweitung des Dienstleistungsangebotes für ihre Kunden. Darüber hinaus wird die Lieferung von Erdgas und Strom in fremde Netze weiter ausgebaut.

Unternehmensinsolvenzen und Zahlungsschwierigkeiten unserer Kunden infolge konjunktureller Einflüsse können sich negativ auf den Absatz und Umsatz der EMB auswirken. Die Kenntnis über die wirtschaftliche Lage, insbesondere der Großkunden, sowie die Durchführung detaillierter Bonitätsanalysen und die umfassende Überwachung der Zahlungsfristen sind hier von entscheidender Bedeutung, um Forderungsausfälle zu minimieren. Für die Umfeld- und Branchenrisiken ergibt sich in Bezug auf das aggregierte Schadenspotenzial ein spürbares Risiko bei einer insgesamt geringen Eintrittswahrscheinlichkeit.

## Betriebsrisiken

Die EMB verfügt aufgrund umfangreicher Modernisierungs- und Neubaumaßnahmen in der Vergangenheit über ein gut ausgebautes Erdgasnetz. Die auftretenden Schadstellen halten sich bereits seit Jahren auf einem sehr geringen Niveau. Über den mit der NBB abgeschlossenen Netzpachtvertrag ist diese mit den zur Erhaltung des Erdgasnetzes erforderlichen Maßnahmen beauftragt. Dazu gehören die Instandhaltung, Wartung, Unterhaltung und Reparatur durch zugelassene Fachleute. Damit wird sichergestellt, dass Qualität und Funktionalität des Netzes über die gesamte Nutzungsdauer erhalten bleiben. Des Weiteren bestehen Betriebs- und Organisationsrisiken, d. h. Verluste können infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern und Systemen sowie externer Ereignisse, rechtlicher Risiken, Informations- und Marktpreisänderungsrisiken eintreten. Zusammenfassend ergibt sich ein geringes Risiko bei einer sehr geringen Eintrittswahrscheinlichkeit.

### 6.1 Risikomanagementziele und -methoden in Bezug auf Energiegeschäfte

Das witterungsbedingte Mengenrisiko aus dem Gasgeschäft gehört zu den unternehmerischen Risiken, die die EMB selbst trägt. Bei ihrer operativen Geschäftstätigkeit ist die EMB Marktpreisänderungsrisiken im Gasbereich ausgesetzt. Durch den optimierten Einsatz von finanziellen Termingeschäften in begrenztem Umfang bzw. durch die Preisgestaltung im Endkundengeschäft werden diese Risiken minimiert. Die Bewertung von physisch und finanziell erfüllbaren Handelsgeschäften erfolgt durch Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes auf Basis der Mark-to-market-Methode anhand veröffentlichter Marktpreise, wobei die vorliegenden Marktpreise, sofern erforderlich, durch Modellpreise ergänzt werden. Das witterungsbedingte Mengenrisiko stellt in Bezug auf das Schadenspotenzial ein spürbares Risiko mit einer mittleren Eintrittswahrscheinlichkeit dar.

Durch die Liberalisierung der europäischen Gasmärkte ergeben sich neben Preis- und Absatzrisiken auch entsprechende Chancen zur Optimierung der Beschaffung. Diese Chancen nutzt die EMB mit Unterstützung der GASAG im Rahmen

des abgeschlossenen Portfoliovertrages. Die Beschaffung der Gasmengen erfolgt grundsätzlich zu Marktpreisen.

Des Weiteren ist die EMB im Stromgeschäft in geringem Umfang Marktpreisänderungsrisiken ausgesetzt. Die EMB begegnet diesen Risiken insbesondere mit einer absatzorientierten Beschaffungsstrategie, welche nicht abgesicherte Energiepreispositionen minimiert. Hier ergibt sich in Bezug auf das Schadenspotenzial ein geringes Risiko mit einer mittleren Eintrittswahrscheinlichkeit.

### 6.2 Risikomanagementziele und -methoden in Bezug auf Finanzinstrumente

Die frühzeitige Erkennung von Liquiditätsrisiken erfolgt durch eine rollierende 12-Monats-Liquiditätsplanung. Hierbei wird ein konzernweit einheitliches System eingesetzt, dass die Durchführung des Liquiditätsmanagements unterstützt und das Monitoring der Liquiditätsentwicklung im GASAG-Konzern sicherstellt.

Die Liquidität ist durch die bestehenden Kreditlinien sowie den Einbezug in das konzernweite Cash-Pooling und die Gewährung eines angemessenen Kontokorrentrahmens durch die GASAG jederzeit gesichert. Im Rahmen des Cash-Poolings wird überschüssige Liquidität der EMB an die GASAG abgegeben, bei einer liquiditätsmäßigen Unterdeckung führt die GASAG einen Ausgleich herbei. Wichtige Finanzinstrumente sind Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Cash-Pooling bzw. Lieferungen und Leistungen, die im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit entstehen, Finanzanlagen, Verbindlichkeiten aus der Aufnahme von Bankkrediten sowie flüssige Mittel.

Die Steuerung des Risikos bei den Finanzanlagen erfolgt mittels eines ausgeprägten Beteiligungscontrollings sowie durch die Teilnahme an den Gremiensitzungen der Beteiligungsunternehmen im Rahmen der jeweiligen satzungsgemäßen Mitbestimmungsrechte.

Der allgemeine Finanzierungsbedarf der EMB wird aus dem operativen Cashflow sowie der Inanspruchnahme von langfristigen Bankkrediten, Schuldscheindarlehen, Kreditlinien, Gesellschafterfinanzierungen und Leasingverträgen gedeckt.

Die in den kurz- und langfristigen Schulden enthaltenen verzinslichen Darlehen der EMB verteilen sich auf insgesamt vier Banken und zwei weitere Gläubiger. Für die Kreditlinien besteht zum Teil keine Laufzeitbegrenzung.

Die EMB ist im Rahmen ihrer unternehmerischen Geschäftstätigkeit Risiken aus Finanzaktivitäten ausgesetzt. Diese Risiken werden durch einen systematischen Risikomanagementprozess begrenzt. Wesentliche Bestandteile sind ein konzernweit einheitlicher Handels- und Abwicklungsprozess. Der Risikomanagementprozess für Finanzinstrumente zielt darauf ab, die Geschäftsführung in die Lage zu versetzen, frühzeitig Risiken zu erkennen, in der Gesamtheit zu analysieren und daraus resultierende risikopolitische Maßnahmen für die Gestaltung der Geschäftspolitik zu definieren. Dies stellt in Bezug auf das Schadenspotenzial ein spürbares Risiko mit einer geringen Eintrittswahrscheinlichkeit dar.

Zur Minimierung von finanziellen Risiken aus Grundgeschäften werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Bewertungseinheiten zwischen derivativen Finanzinstrumenten und Grundgeschäft werden unverändert saldiert bewertet. Die Ermittlung des Zeitwertes der Finanzderivate erfolgt auf Basis der Mark-to-market-Methode. Sie beschreibt die börsentägliche Bewertung von zukünftigen Zahlungsströmen der Finanzinstrumente durch Diskontierung. Die Diskontierung erfolgt anhand der marktüblichen Zinsen über die Restlaufzeit der Instrumente. Wesentliche Parameter der Mark-to-market-Bewertung bilden die Geschäftsdaten des Finanzinstrumentes und die Zinsstruktur in der Geschäftswährung.

### 6.3 Adressenausfallrisiko

Die Forderungen der Gesellschaft sind unbesichert und die Gesellschaft ist diesbezüglich in der Höhe einem Risiko ausgesetzt, in dem die entsprechenden Beträge uneinbringlich werden könnten. Dieser Problematik begegnet die EMB durch ein intensives Monitoring der Top-Kunden sowie die regelmäßige Überwachung der generellen Forderungsentwicklung. Der EMB entstanden in der Vergangenheit keine Forderungsausfälle in wesentlichem Umfang.

Die Steuerung zur Begrenzung von Ausfallrisiken bei Banken und Energiehandelspartnern (Kontrahenten) erfolgt über ein konzernerweitliches spezifisches Limitsystem. Die Bonität der Kontrahenten wird laufend überwacht, unter anderem anhand der Bewertung international anerkannter Rating-Agenturen, die zusammen mit weiteren externen Bonitätseinschätzungen und Finanzkennzahlen in ein Bewertungsmodell einfließen. Zur Risikominimierung diversifizieren wir gemäß unserer internen Richtlinien Geschäfte auf mehrere Kontrahenten mit sehr guter Bonität. In Bezug auf das Schadenspotenzial stellt sich ein spürbares Risiko mit einer geringen Eintrittswahrscheinlichkeit dar.

Im Rahmen gesetzlicher Anforderungen an die Insolvenz-sicherung von Altersteilzeitguthaben wurden Finanzmittel zur treuhänderischen Verwaltung an den GASAG Treuhand e.V. übertragen. Auf Basis der Satzung des GASAG Treuhand e.V. werden die Gelder mündelsicher angelegt.

### 6.4 Risiko von Konzessionsverlusten

Der Wettbewerb um den Neuabschluss von Wegenutzungsverträgen im Netzgebiet der EMB hat sich derzeit aufgrund der Tatsache, dass vorerst keine weiteren Verträge auslaufen, verringert. Da sich beim Neuabschluss der Wegenutzungsverträge viele Kommunen Sonderkündigungsoptionen haben einräumen lassen, besteht jedoch auch zukünftig das Risiko weiterer Konzessions- und damit auch Netzverluste.

Derzeit läuft für vier Konzessionen das Auswahlverfahren, davon werden drei Konzessionen in einem gemeinsamen Auswahlverfahren vergeben. Für beide Auswahlverfahren muss das Risiko des Verlustes der Konzession als hoch eingestuft werden. In einem Fall bezieht sich das Auswahlverfahren auf Ortsteile einer Kommune mit eigenem Stadtwerk. Im anderen Fall gab es bereits ein Auswahlverfahren im Jahre 2012, welches auf Betreiben der EMB jedoch wiederholt werden musste.

In zwei Auswahlverfahren, in denen die jeweiligen Kommunen die Konzession an einen Wettbewerber vergeben hatten, hat die EMB einstweilige Verfügungen erwirkt, die den Kommunen den Vertragsabschluss mit dem Wettbewerber unter-

sagen. In einem Fall hat die Kommune gegen die einstweilige Verfügung Berufung eingelegt, im anderen Fall nicht. Sollten die Auswahlverfahren wiederholt werden, besteht weiterhin ein hohes Risiko, dass die Konzession auch in den neuen Auswahlverfahren an die Wettbewerber vergeben werden.

Von den ursprünglich insgesamt 104 Konzessionsverträgen konnte die EMB bisher mit 87 Kommunen neue Wegenutzungsverträge für 300 Ortsteilnetze abschließen und somit diese Wegerechte mittel- bzw. langfristig sichern. Sieben Konzessionen wurden an kommunale Versorgungsunternehmen vergeben. In vier Fällen konnten gemeinsam mit bestehenden stadteigenen Gesellschaften bzw. mit der Stadt selbst neue Netzgesellschaften gegründet werden. Es besteht in Bezug auf das Schadenspotenzial weiterhin ein spürbares Risiko mit einer geringen Eintrittswahrscheinlichkeit.

#### 6.5 Sonstige Risiken

Ein Währungsrisiko besteht aufgrund der ausschließlichen Tätigkeit im eigenen Währungsraum nicht.

#### 6.6 Gesamtrisiko

Die EMB verfolgt eine konservative Risikopolitik, die auf die Erreichung der langfristigen Unternehmensziele ausgerichtet ist. Die EMB sieht im Rahmen des kontinuierlichen Monitorings keine Risiken, welche für den mittelfristigen Planungszeitraum einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können. Trotz der in diesem Abschnitt des Lageberichtes dargestellten Sachverhalte sind gegenwärtig keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand der EMB gefährden.

## 7. PROGNOSEBERICHT

---

Das durch die GASAG als Hauptgesellschafterin der EMB initiierte Effizienzsteigerungsprogramm »Fokus« zeigt seine Wirkung. Durch konkrete Arbeitspakete wie beispielsweise Budgetkürzungen, Prozessoptimierungen oder strukturelle Themen konnten im Jahr 2015 die gesetzten Ziele erreicht und alle identifizierten Potenziale realisiert werden. Auch im Jahr 2016 können die Zielvorgaben erreicht werden. Dessen ungeachtet wird das Maßnahmencontrolling zu den identifizierten Einsparpotenzialen konsequent weitergeführt. Die Umsetzung struktureller Themen sowie die Absicherung der Erreichung der mittelfristigen Ziele des Fokusprogramms durch geeignete Maßnahmen bilden einen wesentlichen Bearbeitungsschwerpunkt.

Angesichts des weiter zunehmenden Wettbewerbs sowohl um Vertriebskunden als auch um Versorgungsnetze liegt ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit der EMB in der Kundenbindung sowie in der Sicherung des Eigentums an den Gasnetzen. Als Reaktion auf das sich verändernde Marktumfeld wird die EMB den Ausbau ihres Produkt- und Dienstleistungsangebotes weiter vorantreiben. Die Überführung von Stammkunden in wettbewerbsnahe Produkte wird forciert. Die Steigerung der Kunden- und Absatzzahlen soll durch eine verstärkte Akquisition außerhalb des Stammgebietes erreicht werden. Die EMB als Handelshaus wird auch weiterhin ihre Geschäftsprozesse laufend analysieren und ihre Wettbewerbsfähigkeit durch Kostensenkung und Effizienzsteigerung sicherstellen. Dies erfolgt unter anderem im Rahmen des im Jahr 2015 konzernweit eingeführten Projektes zum kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP). Dabei sollen der Einsatz standardisierter und erprobter Methoden zur Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen und die organisatorische Verankerung von Verantwortlichkeiten unter Einbeziehung des breiten Wissens aller Mitarbeiter erfolgen.

Die Unternehmensplanung der EMB geht für das Geschäftsjahr 2016 von einem niedrigeren EBIT aus. Trotz neutraler Steueraufwendungen im Jahr 2015 wird 2016 ein geringerer Jahresüberschuss als 2015 erwartet, da der Jahresüberschuss von Sondereffekten wie der Auflösung von Rückstellungen beeinflusst war. Bedingt durch Verluste von Kunden im SVK- und Stadtwerke-Geschäft und ein gestiegenes Energieeinsparverhalten rechnet die EMB insgesamt mit einem Umsatzrückgang von ca. 7% für das Geschäftsjahr 2016. Unter Berücksichtigung langjähriger Temperaturverläufe und geplanter Absatzverluste an Dritte bei gleichzeitiger Neukunden-Akquisition wird für die Gasabsatzentwicklung in den Folgejahren eine leicht sinkende Tendenz angenommen.

Im Bereich Strom ist für das Geschäftsjahr 2016 eine Absatzsteigerung geplant. In den nächsten Jahren soll vor allem das neu eingeführte SLP-Produkt havelstrom. für Wachstum sorgen. Im RLM-Bereich zeichnet sich für 2016 zunächst ein leichter Absatzrückgang ab, der in den nachfolgenden Planjahren wieder aufgeholt wird. Trotz gestiegener Netzentgelte werden 2016 keine Preiserhöhungen vorgenommen.

Die aufgrund des möglichen Verlustes von Konzessionen antizipierten Netzabgänge mindern zukünftig die Pacht und wurden in der Planung entsprechend berücksichtigt. Die aus der Regulierung zu erwartenden Vorteile für die EMB werden auch zukünftig an die Kunden weitergegeben.

Im Jahr 2016 sind Investitionen in Höhe von 11,2 Millionen Euro für den Ausbau und die Modernisierung der bestehenden Netze vorgesehen. Für die Jahre 2017 und 2018 sind Investitionen in Höhe von 13,5 und 12,0 Millionen Euro vorgesehen. Die Finanzierung der Investitionen erfolgt weitestgehend über Kredite. Die EMB strebt für die kommenden Jahre sowohl die Neuakquisition von Kunden als auch ein Wachstum über den Erwerb von Beteiligungen an.

Potsdam, 18. Februar 2016

EMB Energie Mark Brandenburg GmbH  
Geschäftsführung

## BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015

EMB ENERGIE MARK BRANDENBURG GMBH, POTSDAM

Aktiva	31.12.2015 T€	31.12.2014 T€
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	16.092	17.134
II. Sachanlagen	242.188	237.945
III. Finanzanlagen	21.062	21.239
	<b>279.342</b>	<b>276.318</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Vorräte	243	221
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	28.634	67.944
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	11	11
	<b>28.888</b>	<b>68.176</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>0</b>	<b>20</b>
<b>D. Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung</b>	<b>115</b>	<b>115</b>
	<b>308.345</b>	<b>344.629</b>

Passiva	31.12.2015 T€	31.12.2014 T€
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Gezeichnetes Kapital	62.590	62.590
II. Gewinnrücklage	115	115
III. Gewinnvortrag	32.050	32.050
IV. Jahresüberschuss	19.324	26.796
	<b>114.079</b>	<b>121.551</b>
<b>B. Sonderposten</b>	<b>31.364</b>	<b>34.613</b>
<b>C. Rückstellungen</b>	<b>50.567</b>	<b>63.454</b>
<b>D. Verbindlichkeiten</b>	<b>108.516</b>	<b>123.274</b>
<b>E. Passive latente Steuer</b>	<b>3.819</b>	<b>1.737</b>
	<b>308.345</b>	<b>344.629</b>



**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**  
**FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2015**  
 EMB ENERGIE MARK BRANDENBURG GMBH, POTSDAM

	01.01.–31.12.2015 T€	01.01.–31.12.2014 T€
1. Umsatzerlöse	295.105	318.763
2. Sonstige betriebliche Erträge	14.334	23.807
3. Materialaufwand	232.605	262.289
4. Personalaufwand	5.434	5.449
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	18.658	19.546
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	11.928	13.605
7. Finanz- und Beteiligungsergebnis	-3.487	-3.931
<b>8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>37.327</b>	<b>37.750</b>
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	17.997	10.941
10. Sonstige Steuern	6	13
<b>11. Jahresüberschuss</b>	<b>19.324</b>	<b>26.796</b>

EMB ENERGIE MARK BRANDENBURG GMBH, POTSDAM

# ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2015



_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____

## ALLGEMEINE HINWEISE

---

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, des GmbH-Gesetzes sowie des Energiewirtschaftsgesetzes, nachfolgend EnWG genannt, aufgestellt. Es gelten die Vorschriften für große Kapitalgesellschaften.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde im Berichtsjahr an die konzern-einheitliche Darstellung angepasst. Die für einzelne Posten geforderten Zusatzangaben sind in den Anhang übernommen worden.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, werden alle mit arabischen Zahlen versehenen Posten der Bilanz sowie die Unterposten der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Sie werden im Anhang gesondert aufgegliedert und erläutert. Aus dem gleichen Grunde wurden die Angaben zur Mitzugehörigkeit zu anderen Posten und Davon-Vermerke ebenfalls an dieser Stelle gemacht.

Nach dem »Gesetz über die Eröffnungsbilanz in Deutscher Mark und die Kapitalneufestsetzung« (DMBiG) wurden in der Eröffnungsbilanz wegen der erstmaligen Anwendung des § 249 Abs. 1 HGB Rückstellungen gebildet und auf der Aktivseite ein »Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung« ausgewiesen, dem eine Sonderrücklage gemäß § 17 Abs. 4 DMBiG in gleicher Höhe gegenübersteht. Veränderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als gesonderte Position mit der Bezeichnung Sonderrücklage § 17 Abs. 4 DMBiG ausgewiesen.

## BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

---

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren unverändert die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

### Anlagevermögen

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten bilanziert und werden entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Der aus der Verschmelzung mit der Havelländische Stadtwerke GmbH, Werder (Havel), nachfolgend HSW genannt, resultierende bilanzierte Geschäfts- oder Firmenwert setzt sich aus mehreren Vermögenswerten zusammen, welche im Einzelnen die Ansatzkriterien als Vermögensgegenstand nicht erfüllen. Hierzu zählen insbesondere die aus der Ausweitung der Marktdurchdringung für den Gasvertrieb im westlichen Brandenburg resultierenden Vorteile sowie die sich aus der regionalen Nähe und der Vergleichbarkeit der Produkte und Kundengruppen ergebenden Synergien. Die voraussichtliche Nutzungsdauer wurde anhand der typischen Lebenszyklen der Produktgruppen des verschmolzenen Unternehmens festgelegt. Sie entspricht der nach Kundengruppen gewichteten Nutzungsdauer für die im Rahmen der Verschmelzung aktivierten Kundenbeziehungen. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird dementsprechend linear über eine Nutzungsdauer von 15 Jahren abgeschrieben.

Sachanlagen sind mit den Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten bewertet und werden entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Zugänge zum beweglichen Anlagevermögen werden zeitanteilig abgeschrieben. Geringwertige Anlagegüter bis zu einem Netto-Einzelwert von 150 Euro werden im Jahr des Zuganges voll abgeschrieben beziehungsweise direkt als Aufwand erfasst. Für Anlagegüter mit einem Netto-Einzelwert von mehr als 150 Euro bis 1.000 Euro wird das steuerliche Sammelpostenverfahren aus Vereinfachungsgründen auch in der Handelsbilanz angewandt. Der Sammelposten wird jeweils mit 20 % im Jahr des Zuganges und in den vier darauffolgenden Jahren abgeschrieben.

Liegt bei Vermögensgegenständen des Anlagevermögens eine dauerhafte Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB vor, werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den beizulegenden Zeitwert vorgenommen.

Bei den Finanzanlagen werden Anteile an anderen Unternehmen zu Anschaffungskosten beziehungsweise niedrigeren beizulegenden Werten und die Ausleihungen grundsätzlich zum Nennwert angesetzt.

### Umlaufvermögen

Die Vorräte (Waren) werden zu Anschaffungskosten beziehungsweise zu den niedrigeren Tageswerten am Abschlussstichtag unter Beachtung des Niederstwertprinzips angesetzt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zu Nennwerten bilanziert. Für erkennbare Einzelrisiken werden Wertberichtigungen vorgenommen. Weiteren Risiken wird durch entsprechende Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Die bilanzielle Abgrenzung auf zum Stichtag noch nicht abgerechnete Gasverbräuche ist auf der Basis eines DV-gestützten Verfahrens durchgeführt worden.

### Sonderposten

Die in der Bilanz ausgewiesene Position »Sonderposten für Investitions- und Baukostenzuschüsse sowie Investitionszulagen« enthält zum einen vereinnahmte Beträge nach dem Investitionszulagengesetz und zum anderen Investitions- und Baukostenzuschüsse. Letztere betreffen bis zum 31. Dezember 2002 vereinnahmte Baukostenzuschüsse, die mit einem

Zwanzigstel jährlich ertragswirksam aufgelöst werden sowie ab dem 1. Januar 2003 vereinnahmte Investitionszuschüsse, bei denen die Auflösung über die Nutzungsdauer der betroffenen Anlagen erfolgt.

Der Ausweis der Auflösung erfolgt unter den sonstigen betrieblichen Erträgen.

### Fremdkapital

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie die Verpflichtungen aus der Altersteilzeitregelung wurden grundsätzlich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage vorliegender Gutachten gebildet. Für die Berechnung der Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ist ein Zinssatz von 3,89 % (Vj. 4,53 %) und von Altersteilzeitverpflichtungen ein Zinssatz von 2,74 % (Vj. 3,45 %) zugrunde gelegt worden. Für die Berechnung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie für Altersteilzeitrückstellungen wurde das Anwartschaftsbarwertverfahren angewendet. Den versicherungsmathematischen Berechnungen der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie für Altersteilzeit wurden die Sterbetafeln Heubeck (2005) zugrunde gelegt. Es wurden, wie tariflich vereinbart, keine Gehalts- und Rentensteigerungen berücksichtigt.

Die ausschließlich der Erfüllung der Altersversorgungsverpflichtungen dienenden, dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogenen Vermögensgegenstände (Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB) wurden mit ihrem beizulegenden Zeitwert mit den Rückstellungen verrechnet.

Aus der Anpassung des Zinssatzes ergab sich wie im Vorjahr nur eine unwesentliche Veränderung der Rückstellung.

In den Steuerrückstellungen sind die noch nicht veranlagten Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie Steuernachzahlungen aus Betriebsprüfungen enthalten. Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften. Sie wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen

Erfüllungsbetrages einschließlich zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen angesetzt. Die im Geschäftsjahr 2015 gebildeten Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden abgezinst. Bei der Beurteilung, ob für schwebende Bezugsverträge drohende Verluste bestehen, sind schwebende Absatzgeschäfte in den Saldierungsbereich mit einbezogen worden.

Die angewandten Zinssätze basieren gemäß § 253 Abs. 2 HGB auf den Abzinsungzinssätzen der Deutschen Bundesbank.

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Derivative Finanzinstrumente werden zur Absicherung der Kalkulationsgrundlage des Grundgeschäftes eingesetzt. Bewertungseinheiten zwischen derivativen Finanzinstrumenten und Grundgeschäften werden unverändert saldiert bewertet. Derivate, für die keine Grundgeschäfte bestehen, werden imparitatisch behandelt.

### Latente Steuern

Für die Ermittlung latenter Steuern aufgrund von temporären oder quasi-permanenten Differenzen zwischen handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen werden die Beträge der sich ergebenden Steuerbelastung und Steuerentlastung mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst. Aktive und passive Steuerlatenzen werden verrechnet. Soweit sich aus der Verrechnung ein Passivüberhang ergibt, wird dieser bilanziert.

## ERLÄUTERUNG DER BILANZ

### Aktiva

#### Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist im Anlagenspiegel dargestellt.

#### Sachanlagen

Angaben in T€	31.12.2015	31.12.2014
Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3.824	3.767
Erzeugungs-, Bezugs- und Verteilungsanlagen	212.585	217.628
Betriebs- und Geschäftsausstattung	302	337
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	25.477	16.213
	<b>242.188</b>	<b>237.945</b>

Der Rückgang der Erzeugungs-, Bezugs- und Verteilungsanlagen ergibt sich im Wesentlichen aus den Abschreibungen in Höhe von 16.800 Tausend Euro. Den Abschreibungen stehen Investitionen von 7.503 Tausend Euro sowie Umbuchungen aus den Anlagen im Bau von 4.464 Tausend Euro gegenüber.

Die Erhöhung des Bestandes geleisteter Anzahlungen und Anlagen im Bau in Höhe von 9.264 Tausend Euro ergibt sich im Wesentlichen aus Zugängen für Bauleistungen in die Netzverteilungsanlagen (11.387 Tausend Euro) sowie Gebäude (2.282 Tausend Euro). Demgegenüber stehen im

Wesentlichen Umbuchungen fertiggestellter Erzeugungs-, Bezugs- und Verteilungsanlagen (4.464 Tausend Euro).

#### Finanzanlagen

Angaben in T€	31.12.2015	31.12.2014
Anteile an verbundenen Unternehmen	12.298	12.298
Beteiligungen	5.140	5.136
Ausleihungen	3.624	3.805
	<b>21.062</b>	<b>21.239</b>

## Anteilsbesitz

Angaben in T€	Eigenkapital	Anteil am Eigenkapital	Jahresergebnis
Bio-Erdgas Neudorf GmbH, Groß Pankow	1.326	74,900 %	126
EMB-Beteiligungsgesellschaft mbH, Potsdam	3.676	100,000 %	320
Gasversorgung Zehdenick GmbH, Zehdenick <sup>1</sup>	1.376	49,000 %	98
GreenGas Produktionsanlage Rathenow GmbH & Co. KG, Rathenow <sup>1</sup>	-116	49,000 %	142
GreenGas Rathenow Verwaltungs GmbH, Rathenow <sup>1</sup>	46	49,000 %	3
local energy gmbh, Greifswald <sup>1</sup>	152	19,773 %	31
NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berlin	-5.668	16,500 %	-16.160
Netzgesellschaft Hohen Neuendorf Gas GmbH & Co. KG, Hohen Neuendorf <sup>1</sup>	4.836	49,000 %	165
NGK Netzgesellschaft Kyritz GmbH, Kyritz <sup>1</sup>	1.176	49,000 %	68
NordostWerke GmbH i. L., Potsdam <sup>1</sup>	10	49,000 %	-49
Rathenower Netz GmbH, Rathenow <sup>1</sup>	3.567	35,000 %	106
Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH & Co. KG, Brandenburg an der Havel <sup>1, 2</sup>	48.229	12,250 %	31.270
Stadtwerke Brandenburg Verwaltungs GmbH, Brandenburg an der Havel <sup>2, 3</sup>	29	12,250 %	-2
Stadtwerke Premnitz GmbH, Premnitz <sup>1</sup>	4.637	10,000 %	571

1) Jahresergebnis und Eigenkapital zum 31. Dezember 2014

2) Mittelbare Beteiligung der EMB über die EMB-Beteiligungsgesellschaft mbH, Potsdam

3) Hochrechnung 2015

Mit dem Anteilskauf- und Abtretungsvertrag vom 10. Dezember 2015 verkaufte die EMB 23,9% der Anteile an der Gasversorgung Zehdenick GmbH, Zehdenick, mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2015 an die Stadtwerke Zehdenick GmbH, Zehdenick. Die Wirksamkeit des Vertrages ist zum Bilanzstichtag aufschiebend bedingt durch die noch

ausstehende Eintragung einer im Zusammenhang mit dem Anteilsverkauf erfolgten Kapitalerhöhung in das Handelsregister. Der Anteilsverkauf ist zum 10. Februar 2016 wirksam vollzogen worden.

Die Laufzeiten für verzinsliche Finanzanlagen teilen sich wie folgt auf:

Angaben in T€	31.12.2015	31.12.2014
Laufzeit bis 5 Jahre	1.569	1.541
Laufzeit > 5 Jahre	2.055	2.264

#### Vorräte

Die Vorräte betreffen Warenbestände an Biomethan in Höhe von 243 Tausend Euro (Vj. 221 Tausend Euro).

#### Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Angaben in T€	31.12.2015	Restlaufzeit > 1 Jahr	31.12.2014	Restlaufzeit > 1 Jahr
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	20.401	0	24.759	0
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	4.577	0	37.092	0
(davon aus Lieferungen und Leistungen)	(3.831)	(0)	(4.044)	(0)
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	541	0	266	0
(davon aus Lieferungen und Leistungen)	(360)	(0)	(90)	(0)
Sonstige Vermögensgegenstände	3.115	67	5.827	71
	<b>28.634</b>	<b>67</b>	<b>67.944</b>	<b>71</b>

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten Forderungen aus noch nicht abgerechneten Gaslieferungen von 9.210 Tausend Euro (Vj. 12.024 Tausend Euro) und betreffen die Verbrauchsabgrenzung für noch nicht abgelesene Gaslieferungen von 84.044 Tausend Euro (Vj. 78.944 Tausend Euro) abzüglich erhaltener Abschlagszahlungen von 74.834 Tausend Euro (Vj. 66.920 Tausend Euro). Des Weiteren werden noch nicht berechnete Forderungen aus Strom in Höhe von 3.771 Tausend Euro (Vj. 4.488 Tausend Euro) ausgewiesen, die aus der Abgrenzung der Stromlieferungen

von 14.792 Tausend Euro (Vj. 15.812 Tausend Euro) abzüglich erhaltener Abschlagszahlungen von 11.021 Tausend Euro (Vj. 11.324 Tausend Euro) resultieren.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen entfallen in Höhe von 3.372 Tausend Euro (Vj. 30.093 Tausend Euro) auf die Gesellschafterin GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft, Berlin, nachfolgend GASAG genannt. Auf die NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berlin, nachfolgend NBB genannt, entfallen 80 Tausend Euro



(Vj. 6.202 Tausend Euro). Gegen die BAS Abrechnungsservice GmbH & Co. KG, Berlin, nachfolgend BAS genannt, bestehen Forderungen in Höhe von 675 Tausend Euro (Vj. 432 Tausend Euro) und betreffen sonstige Vermögensgegenstände gegen verbundene Unternehmen in Höhe von 593 Tausend Euro für ausstehende Gutschriften. Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten überwiegend Einkommens- und Ertragssteuerforderungen (inklusive Zinsen) aus der Betriebsprüfung für die Jahre 2007 bis 2010 in Höhe von 2.157 Tausend Euro.

#### Flüssige Mittel

Angaben in T€	31.12.2015	31.12.2014
Kassenbestand	1	1
Guthaben bei Kreditinstituten	10	10
	<b>11</b>	<b>11</b>

#### Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung

Das Sonderverlustkonto deckt mit einem Betrag von 115 Tausend Euro einen Teil der Rückstellungen für Risiken aus Altlasten ab.

#### Passiva

##### Eigenkapital

Angaben in T€	31.12.2015	%
GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft, Berlin	45.885	73,30987
VNG-Erdgascommerz GmbH, Leipzig	15.710	25,10000
Stadt Beelitz	954	1,52450
Gemeinde Kloster Lehnin	17	0,02683
Gemeinde Borkheide	15	0,02415

Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben, Berlin	5	0,00794
Gemeinde Linthe	4	0,00671
	<b>62.590</b>	<b>100,00000</b>

#### Gewinnvortrag/Jahresüberschuss

Die Entwicklung des Gewinnvortrages stellt sich wie folgt dar:

Angaben in T€	2015	2014
Stand zum 1. Januar	58.846	53.357
Ausschüttung	-26.796	-21.307
Jahresüberschuss	19.324	26.796
<b>Stand zum 31. Dezember</b>	<b>51.374</b>	<b>58.846</b>

#### Sonderposten für Investitions- und Baukostenzuschüsse

Angaben in T€	31.12.2015	31.12.2014
Investitionszuschüsse ab 2003	15.640	15.945
Baukostenzuschüsse bis 2002	15.724	18.668
	<b>31.364</b>	<b>34.613</b>

Die Investitionszuschüsse enthalten ab dem 1. Januar 2003 im Wesentlichen Beträge für Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskosten im Sinne der ursprünglichen Verordnung über »Allgemeine Bedingungen für die Gasversorgung von Tarifkunden« (AVBGasV), die durch die »Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Grundversorgung von Haushaltskunden und die Ersatzversorgung mit Gas aus dem Niederdrucknetz« (Gasgrundversorgungsverordnung – GasGVV) sowie durch die »Verordnung über allgemeine Bedingungen für den Netzanschluss und dessen Nutzung für die Gasversorgung in Niederdruck« (Niederdruckanschlussverordnung – NDAV) ersetzt wurde.

Die ab dem Geschäftsjahr 2006 anfallenden Investitionszuschüsse werden bei der NBB vereinnahmt. Die Investitionszuschüsse aus Umverlegungen des Rohrnetzes bzw. von Hausanschlüssen im Zusammenhang mit bestehenden Konzessionsverträgen und auf Basis anderer Verträge mit Dritten werden bei der EMB bilanziert und über die Nutzungsdauer aufgelöst.

Insgesamt wurden Investitionszuschüsse in Höhe von 671 Tausend Euro (Vj. 1.146 Tausend Euro) vereinnahmt. Den zugeführten Zuschüssen stehen Auflösungen in Höhe von 3.918 Tausend Euro (Vj. 4.122 Tausend Euro) gegenüber.

#### Rückstellungen

Angaben in T€	31.12.2015	31.12.2014
Rückstellungen für Pensionen	1.041	995
Steuerrückstellungen	11.088	9.596
Sonstige Rückstellungen	38.438	52.863
	<b>50.567</b>	<b>63.454</b>

Die in den sonstigen Rückstellungen enthaltenen Altersteilzeitverpflichtungen werden mit Vermögensgegenständen zur Insolvenzsicherung von Ansprüchen aus Altersteilzeitvereinbarungen nach § 8a des Altersteilzeitgesetzes (AtG), welche vom GASAG Treuhand e. V., Berlin, gehalten werden, saldiert. Der GASAG Treuhand e. V. hat die ihm von der EMB übertragenen finanziellen Mittel unter angemessener Abwägung von Ertragsmöglichkeiten und der Substanzerhaltung zu verwalten und darf sie darüber hinaus in Zukunft ausschließlich und unwiderruflich zur Erfüllung der entsprechenden Verpflichtungen verwenden.

Angaben in T€	31.12.2015
Erfüllungsrückstand der verrechneten Schulden	507
Anschaffungskosten der Vermögensgegenstände	364
Beizulegender Zeitwert der Vermögensgegenstände (Marktwert)	364
Verrechnete Aufwendungen aus Altersteilzeitverpflichtungen	12

Sonstige Rückstellungen bestehen im Wesentlichen für:

Angaben in T€	31.12.2015
Bezugskosten Gas und Strom	18.541
Ausstehende Rechnungen für empfangene Lieferungen und Leistungen	5.050
Netzentgelte Gas und Strom	2.964
Rückforderungsansprüche	1.472
Konzessionsabgaben für Gas und Strom	1.423
Zinsen aus Betriebsprüfungen	1.309
Drohverluste	755
Risiken aus Altlasten	730
Sonstige Personalaufwendungen (inklusive Sterbe- und Jubiläumsgeld)	393

## Verbindlichkeiten

Angaben in T€	31.12.2015	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit > 5 Jahre	31.12.2014	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit > 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	71.812	8.504	30.180	80.873	9.283	38.462
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.327	3.327	0	390	390	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	6.123	6.123	0	7.093	7.093	0
(davon aus Lieferungen und Leistungen)	(708)	(708)	0	(216)	(216)	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	271	271	0	191	191	0
Sonstige Verbindlichkeiten	26.983	6.983	20.000	34.727	14.727	20.000
(davon aus Steuern)	(1.424)	(1.424)	0	(3.853)	(3.853)	0
	<b>108.516</b>	<b>25.208</b>	<b>50.180</b>	<b>123.274</b>	<b>31.684</b>	<b>58.462</b>

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen stellen im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin GASAG in Höhe von 5.172 Tausend Euro (Vj. 69 Tausend Euro) dar. Davon betreffen 4.804 Tausend Euro Verbindlichkeiten aus dem Cash-Pooling.

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Schuldscheindarlehen in Höhe von 20.000 Tausend Euro (Vj. 20.000 Tausend Euro), Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 1.424 Tausend Euro (Vj. 3.853 Tausend Euro) und kreditorische Debitoren in Höhe von 5.138 Tausend Euro (Vj. 10.467 Tausend Euro).

Für die in der Tabelle aufgeführten Verbindlichkeiten wurden von der EMB keine Sicherheiten gegeben.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### Umsatzerlöse

Von den Umsatzerlösen entfallen auf:

Angaben in T€	2015	2014
Gasverkauf	238.480	258.158
Stromverkauf	26.344	29.305
Sonstige Umsatzerlöse	30.281	31.300
	<b>295.105</b>	<b>318.763</b>

Die Umsatzerlöse aus Erdgas- und Stromlieferungen entfallen überwiegend auf das Absatzgebiet im westlichen Teil des Landes Brandenburg. Die Umsatzerlöse des Jahres 2015 beinhalten periodenfremde Umsätze in Höhe von 2.274 Tausend Euro (Vj. –1.160 Tausend Euro). In den Umsatzerlösen sind Erlöse aus dem Portfoliovertrag mit der GASAG in Höhe von 7.925 Tausend Euro (Vj. 18.286 Tausend Euro) enthalten. Die sonstigen Umsatzerlöse enthalten im Wesentlichen Erlöse aus der Verpachtung des Gasnetzes an die NBB. In den Umsatzerlösen sind Verbrauchssteuern (Energie- und Stromsteuern) in Höhe von 26,3 Millionen Euro (Vj. 26,3 Millionen Euro) saldiert worden.

### Sonstige betriebliche Erträge

Angaben in T€	2015	2014
Erträge aus Auflösung von Rückstellungen	6.918	7.906
Erträge aus Auflösung des Sonderpostens für Investitions- und Baukostenzuschüsse	3.918	4.122
Sonstige periodenfremde Erträge	880	151
Erträge aus Erbringung von Dienstleistungen zur Planung von Erschließungsgebieten und Erdgashausanschlüssen	542	634
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	378	404
Erträge aus Veränderungen von Wertberichtigung	166	800
Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen	33	8.631
Sonstige	1.499	1.159
	<b>14.334</b>	<b>23.807</b>

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen resultieren im Wesentlichen aus der Rückstellungsauflösung für Netzentgelte Gas und Strom sowie aus der Rückstellungsauflösung von Rückforderungsansprüchen aus Preisanpassungsklauseln.

## Materialaufwand

Angaben in T€	2015	2014
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	179.424	208.167
Bezogene Leistungen	53.181	54.122
	<b>232.605</b>	<b>262.289</b>

Der Materialaufwand betrifft im Wesentlichen den Erdgas- und Strombezug sowie Netzentgelte und Konzessionsabgaben. In den Bezugskosten sind Lieferungen von der GASAG in Höhe von 115.311 Tausend Euro enthalten (Vj. 86.877 Tausend Euro).

## Personalaufwand

Angaben in T€	2015	2014
Gehälter	4.661	4.623
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	773	826
(davon für Altersversorgung)	(63)	(64)
	<b>5.434</b>	<b>5.449</b>

## Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

Angaben in T€	2015	2014
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	1.607	2.363
Abschreibungen auf Sachanlagen	17.051	17.183
(davon außerplanmäßig)	0	(375)
	<b>18.658</b>	<b>19.546</b>

Die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen betragen 18.658 Tausend Euro (Vj. 19.171 Tausend Euro). Davon entfallen im Wesentlichen planmäßige Abschreibungen auf Kundenstämme in Höhe von 862 Tausend Euro (Vj. 1.245 Tausend Euro), den Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 701 Tausend Euro (Vj. 700 Tausend Euro) sowie Verteilungsanlagen in Höhe von 16.715 Tausend Euro (Vj. 16.900 Tausend Euro). Im Vorjahr wurden außerplanmäßige Wertminderungen auf Kundenstämme in Höhe von 375 Tausend Euro vorgenommen.

## Sonstige betriebliche Aufwendungen

Angaben in T€	2015	2014
Werbung, Repräsentation und Verkaufsförderung	2.287	2.793
Dienstleistung für Kundenabrechnung	2.174	2.691
Aufwendungen für Geschäftsbesorgung	1.431	1.429
Ausbuchungen, Wertberichtigungen und Rückflüsse	1.261	1.716
IT-Leistungen	872	936
Sonstige Dienstleistungen	795	773
Mieten, Pachten und Leasing	770	741
Abgaben, Gebühren, Beiträge und Versicherungen	756	1.127
Prüfungs-, Rechts- und Beratungskosten	523	528
Büro-, Post- und Telefonaufwand	404	460
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	655	411
(davon periodenfremde Aufwendungen)	(127)	(90)
	<b>11.928</b>	<b>13.605</b>

## Finanz- und Beteiligungsergebnis

Angaben in T€	2015	2014
Erträge aus Beteiligungen	869	714
(davon aus verbundenen Unternehmen)	(676)	(566)
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	102	114
(davon aus verbundenen Unternehmen)	(97)	(105)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	873	95
(davon aus verbundenen Unternehmen)	(1)	(9)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	5.331	4.854
(davon an verbundene Unternehmen)	(48)	(76)
(davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen)	(146)	(94)
	<b>-3.487</b>	<b>-3.931</b>

## Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag beinhalten im Wesentlichen die laufende Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag in Höhe von 4.969 Tausend Euro sowie die laufende Gewerbesteuer in Höhe von 5.356 Tausend Euro inklusive des Gewerbesteuererstattungsanspruches der NBB. Dieser Gewerbesteuererstattungsanspruch beruht auf dem Gesellschaftsvertrag der NBB. Demnach sind die Kommanditisten der Gesellschaft verpflichtet, die auf steuerrechtliche Sonder- und/oder Ergänzungsbilanzen der jeweiligen Kommanditisten beruhenden Gewerbesteuerbelastungen beziehungsweise -entlastungen zu tragen.

Die Aufwendungen für periodenfremde Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag betragen 504 Tausend Euro. Die periodenfremde Gewerbesteuer inklusive des Gewerbesteuererstattungsanspruches der NBB beläuft sich auf insgesamt 5.086 Tausend Euro, wovon 4.657 Tausend Euro auf Effekte aus einer steuerlichen Betriebsprüfung für die Jahre 2007 bis 2014 entfallen.

Die Aufwendungen für latente Steuern betragen insgesamt 2.082 Tausend Euro (Vj. 315 Tausend Euro).

## SONSTIGE ANGABEN

### Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

(ohne Auszubildende und Geschäftsführer; inklusive befristeter Arbeitsverhältnisse und ruhender Arbeitsverhältnisse)

	2015	2014
Frauen	34	34
Männer	37	38
	<b>71</b>	<b>72</b>

### Latente Steuern

Die aktiven und passiven latenten Steuern aus temporären Unterschieden betreffen die Bewertungsunterschiede zur Steuerbilanz.

Angaben in T€	2015 Aktive latente Steuern	2015 Passive latente Steuern
Immaterielle Vermögensgegenstände	–	2.323
Sachanlagen	–	2.361
Finanzanlagen	–	771
Umlaufvermögen	99	–
Rückstellungen	1.475	–
Verbindlichkeiten	62	–
<b>Bruttobetrag</b>	<b>1.636</b>	<b>5.455</b>
<b>Nettobetrag</b>	<b>–</b>	<b>3.819</b>

Die latenten Steuern wurden mit einem Steuersatz von 30,98 % ermittelt.

### Haftungsverhältnisse

Zum Bilanzstichtag bestehen Bürgschaften in Höhe von 45 Tausend Euro. Das Risiko der Inanspruchnahme wird als gering eingeschätzt.

### Außerbilanzielle Geschäfte/ sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen Bezugsverpflichtungen aus Lieferungsverträgen mit Take-or-pay-Klauseln zwischen der EMB und diversen Lieferanten.

Die finanziellen Verpflichtungen aus Erdgaslieferverträgen für die Jahre 2016 bis 2018 belaufen sich auf insgesamt 176.982 Tausend Euro, aus Biomethanlieferverträgen für die Jahre 2016 bis 2022 auf insgesamt 27.974 Tausend Euro, aus Stromlieferverträgen für die Jahre 2016 bis 2018 auf insgesamt 8.320 Tausend Euro.

Die vorstehenden Verpflichtungen sind gemäß § 285 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Die Regelungen der kurz- und mittelfristigen Verträge werden im Rahmen von Neuverhandlungen der Vertragspartner überprüft und können sich insofern ändern. Gegenstand dieser regelmäßigen Überprüfungsmöglichkeit ist insbesondere die Angemessenheit der Chancen- und Risikosituation zwischen den Vertragspartnern. Für die Berechnung der finanziellen Verpflichtungen, die aus diesen Verträgen resultieren, werden die gleichen Prämissen wie zu internen Planungszwecken angewendet.

Mit der NBB besteht seit 2006 ein Vertrag über die Nutzung der an die NBB verpachteten örtlichen Verteilnetze zur Gasversorgung von Ausspeisepunkten. Der Vertrag läuft auf unbestimmte Zeit und kann mit einer Frist von drei Monaten gekündigt werden. Die Entgelte für die Ausspeisung hängen von der ausgespeisten Menge ab.

Ferner gewährt die EMB der NBB einen Darlehensrahmen in Höhe von insgesamt 2.100 Tausend Euro. Der Darlehensvertrag berechtigt die NBB, einzelne Tranchen abzurufen. Zum Bilanzstichtag wurde der Darlehensrahmen von der NBB nicht in Anspruch genommen.

Darüber hinaus gewährt die EMB der GreenGas Produktionsanlage Rathenow GmbH & Co. KG, Rathenow, nachfolgend GreenGas genannt, einen Darlehensrahmen in Höhe von insgesamt 1.225 Tausend Euro. Der Darlehensvertrag berechtigt die GreenGas, Beträge entsprechend ihres Finanzierungsbedarfes abzurufen. Zum 31. Dezember 2015 besteht ein nicht beanspruchter Darlehensrahmen in Höhe von 119 Tausend Euro.

Aus Mietverträgen bestehen Verpflichtungen für die Jahre 2016 bis 2020 in Höhe von 1.506 Tausend Euro.

Im Übrigen bestehen finanzielle Verpflichtungen aus Dienstleistungs- und Nießbrauchverträgen mit der GASAG in Höhe von 2.406 Tausend Euro und aus dem Vertrag über Verbrauchsabrechnungsleistungen, die durch die BAS erbracht werden, in Höhe von 2.083 Tausend Euro.

Die übrigen finanziellen Verpflichtungen belaufen sich zum 31. Dezember 2015 auf 448 Tausend Euro, hiervon entfallen 92 Tausend Euro auf die GASAG. Die EMB zieht aus den Leasingverhältnissen die Finanzierungsvorteile, muss jedoch den Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen können.

Weiterhin besteht ein Bestellobligo in Höhe von 1.448 Tausend Euro.

Von den außerbilanziellen Geschäften und sonstigen finanziellen Verpflichtungen betreffen 144.743 Tausend Euro verbundene Unternehmen.

## Angaben zu Finanzderivaten

Die Ermittlung des Zeitwertes der Finanzderivate erfolgt auf Basis der Mark-to-market-Methode. Sie beschreibt die börsentägliche Bewertung von zukünftigen Zahlungsströmen der Finanzinstrumente durch Diskontierung. Die Diskontierung erfolgt anhand der marktüblichen Zinsen über die Restlaufzeit der Instrumente. Mit dieser Methode wird der beizulegende Zeitwert eines abgeschlossenen Finanzinstrumentes ermittelt. Wesentliche Parameter der Mark-to-market-Bewertung bilden die Geschäftsdaten des Finanzinstrumentes und die Zinsstruktur in der Geschäftswährung.

Angaben in T€	Markt-wert	Nominal-volumen	Nominalvolumen nach Fälligkeit		
			bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Zinsswaps mit Bewertungseinheit	-2.951	36.250	4.500	18.000	13.750
Commodity-Swap mit Bewertungseinheit	-4.919	16.810	10.412	6.398	0

## Bewertungseinheiten Zinsen

Grundgeschäft/ Sicherungs-instrument	Risiko/Art der Bewertungseinheit	einbezogener Betrag in T€	Höhe des abgesicherten Risikos in T€
Variabel verzinsliche Darlehen/ Zinsswaps	Zinsänderungsrisiko/ micro hedge	36.250	-2.951*

\* Marktwert zum 31. Dezember 2015

Die EMB hat per 31. Dezember 2015 die oben aufgeführten Zinsswaps zur Absicherung variabler Cashflows aus Finanzierungen mit Dritten im Bestand. Es wurden Bewertungseinheiten mit eindeutiger Zuordnung zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft gebildet, wobei sich die Cashflow-Schwankungen im Sicherungszeitraum 2016 bis



2024 vollständig ausgleichen, da die Ausstattung der Sicherungsgeschäfte in Bezug auf ihren variablen Teil mit denselben Merkmalen wie das jeweilige Grundgeschäft vereinbart wurde. Sofern der vereinbarte Referenzzinssatz während der Vertragslaufzeit regelmäßig festgestellt wird, ist eine Abweichung somit ausgeschlossen.

#### Bewertungseinheiten Rohstoffe

Grundgeschäft/ Sicherungs- instrument	Risiko/Art der Bewer- tungseinheit	einbezogener Betrag in T€	Höhe des ab- gesicherten Risikos in T€
Geplanter Gas- bezug/Commo- dity-Swaps	Preisände- rungsrisiko/ micro hedge	16.810	-4.919*

\* Marktwert zum 31. Dezember 2015

Die EMB hat per 31. Dezember 2015 die oben aufgeführten finanziellen Rohstoffderivate zur Absicherung variabler Cashflows aus indexierten Gasbezugsverträgen oder hochwahrscheinlich geplanten Zukäufen von Dritten im Bestand. Es wurden Bewertungseinheiten jeweils zwischen gaspreisgebundenen Bezugsverträgen und gasindizierten Sicherungsgeschäften gebildet. Da die Ausstattungsmerkmale der Sicherungsgeschäfte analog den Ausstattungsmerkmalen der Grundgeschäfte gewählt werden, gleichen sich die Schwankungen der Cashflows aus Bezugsverträgen und Sicherungsgeschäften in der Zukunft über die Gesamtlaufzeit der Geschäfte (2016 bis 2017) jeweils aus. Der Nachweis der Effektivität der Sicherungsgeschäfte wird mit den relevanten Terminpreiskurven, die sowohl auf das Grundgeschäft als auch auf das Sicherungsgeschäft angewandt werden, sichergestellt. Zudem wird der Erfolg der Sicherungsgeschäfte retrospektiv anhand der realisierten Abrechnungsdaten überprüft.

Die gegenläufigen Wertänderungen bezogen auf das abgesicherte Risiko von Grund- und Sicherungsgeschäft werden innerhalb einer effektiven Bewertungseinheit bilanziell nicht erfasst.

Geschäfte größeren Umfangs mit verbundenen und assoziierten Unternehmen gemäß § 6b Abs. 2 EnWG

Vertragsart	2015 T€
-------------	------------

#### Verbundene und assoziierte Unternehmen als Auftraggeber

Grundstücks- und Gebäudemieten	250
Ausleihungen	1.598
Dienstleistungen	650
Zinsen	97

#### Verbundene und assoziierte Unternehmen als Auftragnehmer

Ablesungs- und Abrechnungsleistungen	2.157
Dienstleistungen	2.424
Zinsen für Cash-Pooling und sonstige Zinsen	5

Auftraggeber waren im Geschäftsjahr die NBB, die GreenGas und die Bio-Erdgas Neudorf GmbH, Groß Pankow.

Auftragnehmer waren im Geschäftsjahr die GASAG, die NBB und die BAS. Die Aufwendungen aus Dienstleistungen sind im Wesentlichen durch Geschäftsbesorgungen und IT-Leistungen begründet. Des Weiteren besteht ein Cash-Pooling-Vertrag, dessen Volumen variiert.

#### Konzernverhältnisse

Die EMB wird in den Konzernabschluss der GASAG einbezogen.

Zur Erstellung eines Konzernabschlusses war die EMB zum 31. Dezember 2015 nicht verpflichtet, da die GASAG in ihrer Eigenschaft als deutsche Konzernleitung zum 31. Dezember 2015 einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht mit befreiender Wirkung für die EMB erstellt. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

## Gewinnverwendungsvorschlag

Nach Berücksichtigung des Jahresüberschusses in Höhe von 19.324 Tausend Euro beträgt der Bilanzgewinn zum 31. Dezember 2015 51.374 Tausend Euro. Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2015 in voller Höhe am 30. Juni 2016 an die Gesellschaft auszusütten.

## Angaben zum Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Im Konzernabschluss der GASAG erfolgen die Angaben für das im Geschäftsjahr im Aufwand erfasste Gesamthonorar des Abschlussprüfers nach § 285 Nr. 17 HGB.

## Aufsichtsrat

Gemäß § 8 des Gesellschaftsvertrages besteht der Aufsichtsrat aus zwölf Mitgliedern.

### **Katja Giesecking,**

Vorsitzende

Mitglied des Vorstandes der GASAG  
Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft  
(bis 31.12.2015)

### **Prof. Dr. Klaus-Dieter Barbknecht,**

Stellvertretender Vorsitzender  
Mitglied des Vorstandes der VNG – Verbundnetz  
Gas Aktiengesellschaft,  
Mitglied der Geschäftsführung der  
VNG-Erdgascommerz GmbH  
(bis 31.03.2015)

### **Bodo Rodestock,**

Stellvertretender Vorsitzender  
Mitglied des Vorstands der  
VNG – Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft  
(ab 15.04.2015)

### **Stefan Grützmacher**

Vorstandsvorsitzender der  
GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft  
(bis 28.02.2015)

### **Vera Gäde-Butzlaff**

Vorstandsvorsitzende der GASAG  
Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft  
(seit 23.03.2015)

### **Dr. Jürgen Schmidberger**

Mitglied des Vorstandes der GASAG  
Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft

### **Ulf Altmann**

Geschäftsführer der NBB  
Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG

### **Martin Ridder**

Bereichsleiter Vertrieb der GASAG  
Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft

### **Dr. Gitta S. Vischer**

Abteilungsleiterin Unternehmensentwicklung der GASAG  
Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft

### **Oliver F. Hill**

Direktor Strategie/Konzernentwicklung der  
VNG – Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft

### **Olaf Zwetkow**

Leiter Handels- und Gesellschaftsrecht der  
VNG – Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft

### **Bernhard Knuth**

Bürgermeister der Stadt Beelitz  
(bis 23.04.2015)

### **Bernd Kreykenbohm**

Bürgermeister der Gemeinde Kloster Lehnin  
(ab 23.04.2015)

**Andrea Bartsch**

Arbeitnehmervertreterin, kaufmännische Sachbearbeiterin/  
Assistentin

**Volker Ost**

Arbeitnehmervertreter, Sachbearbeiter Fuhrpark

Für das Jahr 2015 sind Aufsichtsratsvergütungen in Höhe  
von insgesamt 21 Tausend Euro angefallen.

**Geschäftsführung**

**Dipl.-Ing. Ulrich Floß**

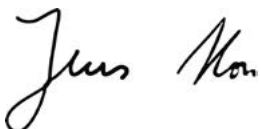
Geschäftsführer Handel/Vertrieb  
(bis 30. Juni 2015)

**Dr. Jens Horn**

Geschäftsführer Kaufmännisches  
(bis 30. Juni 2015)  
Geschäftsführer  
(ab 1. Juli 2015)

Auf die Angaben der Geschäftsführerbezüge wird gemäß  
§ 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Potsdam, 18. Februar 2016



Dr. Jens Horn

## ANLAGENSPIEGEL

DER EMB ENERGIE MARK BRANDENBURG GMBH, POTSDAM  
FÜR DIE ZEIT VOM 01.01.2015 BIS 31.12.2015

Posten des Anlagevermögens	Anschaffungs- und Herstellungskosten in T€					Abschreibungen in T€				Restbuchwerte in T€	
	Anfangsstand	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Endstand	Anfangsstand	Abschreibungen im Geschäftsjahr	angesammelte Abschreibungen auf Abgänge der Spalte 4	Endstand	am 31.12.2015	am Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>											
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	1.659	565	2	0	2.222	1.093	44	2	1.135	1.087	566
2. Erworbene Marken/Kundenstämme	15.275	0	0	0	15.275	7.115	862	0	7.977	7.298	8.160
3. Geschäfts- oder Firmenwert	10.510	0	0	0	10.510	2.102	701	0	2.803	7.707	8.408
	27.444	565	2	0	28.007	10.310	1.607	2	11.915	16.092	17.134
			+	0							
			./.	0							
<b>II. Sachanlagen</b>											
1. Grundstücke mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	5.059	85	0	0	5.144	1.317	184	0	1.501	3.643	3.742
2. Grundstücke mit Wohnbauten	105	0	0	0	105	105	0	0	105	0	0
3. Grundstücke ohne Bauten	25	0	0	0	25	0	0	0	0	25	25
4. Bauten auf fremden Grundstücken	1.217	81	0	+	1.374	1.217	1	0	1.218	156	0
5. Erzeugungs- und Bezugsanlagen	1.062	265	4	+	1.328	189	85	1	273	1.055	873
6. Verteilungsanlagen	504.496	7.238	1.236	+	514.957	287.741	16.715	1.029	303.427	211.530	216.755
7. Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.671	32	4	0	2.699	2.334	66	3	2.397	302	337
8. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	16.213	13.804	0	./.	25.477	0	0	0	0	25.477	16.213
	530.848	21.505	1.244	+	551.109	292.903	17.051	1.033	308.921	242.188	237.945
			./.	4.540							
<b>III. Finanzanlagen</b>											
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	13.798	0	0	0	13.798	1.500	0	0	1.500	12.298	12.298
2. Ausleihungen an verb. Unternehmen	1.992	0	162	0	1.830	0	0	0	0	1.830	1.992
3. Beteiligungen	6.050	4	0	0	6.054	914	0	0	914	5.140	5.136
4. Ausleihungen an Untern. mit Beteiligungsv.	1.008	98	0	0	1.106	490	0	0	490	616	518
5. Sonstige Ausleihungen	1.295	19	136	0	1.178	0	0	0	0	1.178	1.295
	24.143	121	298	+	23.966	2.904	0	0	2.904	21.062	21.239
			./.	0							
	582.435	22.191	1.544	+	603.082	306.117	18.658	1.035	323.740	279.342	276.318
			./.	4.540							

## ANHANG ZUM TÄTIGKEITSABSCHLUSS GASVERTEILUNG (EMB)

---

### 1. Abschreibungsmethoden

Bezüglich der nach § 6b Abs. 3 Satz 7 EnWG geforderten Angabe zu den Abschreibungsmethoden verweisen wir auf die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Anhang des Jahresabschlusses.

### 2. Regeln für die Zuordnung der Gegenstände des Aktiv- und Passivvermögens sowie der Aufwendungen und Erträge zu den gemäß den Sätzen 1 bis 4 des § 6b Abs. 3 EnWG geführten Konten

#### Bilanz

Die Verteilung der Vermögensgegenstände des Anlagevermögens auf die Tätigkeitsbereiche wird über eine eindeutige Kostenstellenzuordnung sichergestellt.

Die Zuordnung der übrigen Bilanzkonten auf die Tätigkeitsbereiche erfolgt bei eindeutiger Zuordnung direkt. Wenn die Konten nicht eindeutig einem der Tätigkeitsbereiche zugeordnet werden können, erfolgt eine Analyse der Einzelposten des Kontos des jeweiligen Gegenkontos in der Gewinn- und Verlustrechnung. Wenn daraus auch keine eindeutige Zuordnung abgeleitet werden kann, dann erfolgt je nach Sachverhalt eine Aufteilung auf die einzelnen Tätigkeitsbereiche auf Basis eines verursachungsgerechten Schlüssels.

Die Verteilung des Eigenkapitals erfolgt basierend auf dem Anlagevermögen, welches den Unbundlingsegmenten zugeordnet ist.

Die Zuordnung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erfolgt auf Basis des Anlagevermögens ohne Finanzanlagen.

### Gewinn- und Verlustrechnung

Die Zuordnung von Zinsen erfolgt im Wesentlichen geschlüsselt nach dem Anlagevermögen ohne Finanzanlagen.

Für die Ertragsteuerkonten erfolgt eine Schlüsselung nach dem Gewinn vor Steuern.

Die Aufwendungen für Altersvorsorge und Berufsgenossenschaftsbeiträge werden basierend auf dem Personalaufwand geschlüsselt.

Es erfolgt eine Schlüsselung der Primärkosten und Erlöse der Verwaltungsbereiche. Weiterhin erfolgt eine Zuordnung von anteiligen Marketingkosten (Primärkosten) zum Netzbetrieb.

Eine innerbetriebliche Verrechnung von Leistungen aus dem sonstigen Bereich in den Tätigkeitsbereich Gasverteilung erfolgt nicht.

### 3. Änderung der Zuordnungsregeln gegenüber dem Vorjahr

Wesentliche Änderungen der Zuordnungsregeln gegenüber dem Vorjahr erfolgten nicht.

Potsdam, 18. Februar 2016



Dr. Jens Horn

## BILANZ ZUM TÄTIGKEITSABSCHLUSS GASVERTEILUNG ZUM 31.12.2015

### EMB ENERGIE MARK BRANDENBURG GMBH, POTSDAM

Aktiva	Netzbetrieb 31.12.2015 in T€	Netzbetrieb 31.12.2014 in T€
<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>244.195</b>	<b>244.011</b>
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	4.819	4.636
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	1.082	559
2. Geschäfts- oder Firmenwert	3.737	4.077
II. Sachanlagen	239.211	235.159
1. Grundstücke mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	3.014	3.083
2. Grundstücke ohne Bauten	25	25
3. Bauten auf fremden Grundstücken	156	0
4. Verteilungsanlagen	210.550	215.820
5. Betriebs- und Geschäftsausstattung	18	23
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	25.448	16.208
III. Finanzanlagen	165	4.216
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	165	165
2. Beteiligungen	0	4.051
<b>B. Umlaufvermögen</b>	<b>868</b>	<b>34.507</b>
I. Forderungen aus LuL und sonstige Vermögensgegenstände	868	34.507
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7	11
berechnete Forderungen	7	11
<i>davon mit einer Restlaufzeit &lt; 1 Jahr</i>	7	11
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	29	31.707
<i>davon mit einer Restlaufzeit &lt; 1 Jahr</i>	29	31.707
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	60	60
<i>davon mit einer Restlaufzeit &gt; 1 Jahr</i>	60	60
4. Sonstige Vermögensgegenstände	772	2.729
<i>davon mit einer Restlaufzeit &lt; 1 Jahr</i>	772	2.729
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>0</b>	<b>4</b>
	<b>245.063</b>	<b>278.522</b>

Passiva	Netzbetrieb 31.12.2015 in T€	Netzbetrieb 31.12.2014 in T€
<b>A. Eigenkapital</b>	<b>108.454</b>	<b>81.096</b>
Zugeordnetes Eigenkapital	108.454	81.096
<b>B. Sonderposten für Investitions- und Baukostenzuschüsse sowie Investitionszulagen</b>	<b>30.868</b>	<b>34.497</b>
<b>C. Rückstellungen</b>	<b>12.770</b>	<b>16.481</b>
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	603	576
2. Steuerrückstellungen	3.081	5.473
3. Sonstige Rückstellungen	9.086	10.432
<b>D. Verbindlichkeiten</b>	<b>91.889</b>	<b>145.435</b>
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	67.850	76.027
<i>davon mit einer Restlaufzeit &lt; 1 Jahr</i>	8.035	8.727
<i>davon mit einer Restlaufzeit 1–5 Jahre</i>	31.300	31.143
<i>davon mit einer Restlaufzeit &gt; 5 Jahre</i>	28.515	36.157
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9	5
<i>davon mit einer Restlaufzeit &lt; 1 Jahr</i>	9	5
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.001	6.885
<i>davon mit einer Restlaufzeit &lt; 1 Jahr</i>	5.001	6.885
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	190
<i>davon mit einer Restlaufzeit &lt; 1 Jahr</i>	0	190
5. Sonstige Verbindlichkeiten	19.029	18.946
<i>davon aus Steuern</i>	23	15
<i>davon mit einer Restlaufzeit &lt; 1 Jahr</i>	133	145
6. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Unternehmensaktivitäten	0	43.382
<b>E. Passive latente Steuern</b>	<b>1.082</b>	<b>1.013</b>
	<b>245.063</b>	<b>278.522</b>

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG ZUM TÄTIGKEITSABSCHLUSS GASVERTEILUNG FÜR DEN ZEITRAUM VOM 01.01. BIS 31.12.2015 EMB ENERGIE MARK BRANDENBURG GMBH, POTSDAM

	Gasverteilung 01.01.–31.12.2015 T€	Gasverteilung 01.01.–31.12.2014 T€
1. Umsatzerlöse	29.181	30.143
2. Sonstige betriebliche Erträge	4.480	16.086
3. Materialaufwand	253	225
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	23	5
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	230	220
4. Personalaufwand	541	525
a) Gehälter	481	455
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	60	70
<i>davon für Altersversorgung</i>	4	4
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	17.159	17.311
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.509	1.896
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	227	0
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>	1	0
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	3.852	4.223
<i>davon an verbundene Unternehmen</i>	21	73
9. Zinsergebnis aus Forderungen /Verbindlichkeiten gegenüber anderen Unternehmensbereichen	0	33
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	10.573	22.016
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	6.265	7.385
12. Sonstige Steuern	1	5
13. Jahresüberschuss	4.307	14.626
14. Gewinnvortrag	14.065	11.198
15. Bilanzgewinn	18.372	25.824

## ANLAGENSPIEGEL ZUM TÄTIGKEITSABSCHLUSS GASVERTEILUNG FÜR DIE ZEIT VOM 01.01.2015 BIS 31.12.2015

Posten des Anlagevermögens	Anschaffungs- und Herstellungskosten in T€						Abschreibungen in T€					Restbuchwerte in T€				
	Anfangsstand	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Umbuchungen innerhalb der Teilbereiche	Endstand	Anfangsstand	Abschreibungen im Geschäftsjahr	angesammelte Abschreibungen auf die in Spalte 4 ausgewiesenen Abgänge	Umbuchungen innerhalb der Teilbereiche	Endstand	am 31.12.2015	am Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14			
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>																
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	1.644	565	0	0	0	2.209	1.085	42	0	0	1.127	1.082	559			
2. Geschäfts- oder Firmenwert	5.096	0	0	0	0	5.096	1.019	340	0	0	1.359	3.737	4.077			
	6.740	565	0	0	0	7.305	2.104	382	0	0	2.486	4.819	4.636			
				./.	0	./.				./.	0					
<b>II. Sachanlagen</b>																
1. Grundstücke mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	3.621	85	0	0	+	1	3.707	538	154	0	+	1	693	3.014	3.083	
2. Grundstücke ohne Bauten	25	0	0	0		0	25	0	0	0		0	25	25		
3. Bauten auf fremden Grundstücken	249	81	0	+	76	+	1	407	249	1	0	+	1	251	156	0
4. Verteilungsanlagen	491.171	7.095	1.214	+	4.459	./.	1.730	499.781	275.351	16.618	1.008	./.	1.730	289.231	210.550	215.820
5. Betriebs- und Geschäftsausstattung	441	1	0		0	+	2	444	418	6	0	+	2	426	18	23
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	16.208	13.775	0	./.	4.535		0	25.448	0	0	0		0	25.448	16.208	
	511.715	21.037	1.214	+	4.535	+	4	529.812	276.556	16.779	1.008	+	4	290.601	239.211	235.159
				./.	4.535	./.	1.730					./.	1.730			
<b>III. Finanzanlagen</b>																
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	165	0	0		0		0	165	0	0	0		0	165	165	
2. Beteiligungen	4.051	0	0		0	./.	4.051	0	0	0	0		0	4.051	4.051	
	4.216	0	0	+	0	+	0	165	0	0	0	+	0	165	4.216	
				./.	0	./.	4.051					./.	0			
	522.671	21.602	1.214	+	4.535	+	4	537.282	278.660	17.161	1.008	+	4	293.087	244.195	244.011
				./.	4.535	./.	5.781					./.	1.730			



## BERICHT DES AUFSICHTSRATES

### DER EMB ENERGIE MARK BRANDENBURG GMBH FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2015

---

Der Aufsichtsrat hat die Führung der Geschäfte durch die Geschäftsführung in Erfüllung der ihm nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag obliegenden Beratungs- und Kontrollaufgaben im Berichtszeitraum intensiv begleitet. Der Aufsichtsrat wurde von der Geschäftsführung regelmäßig schriftlich und mündlich, zuletzt in seiner Sitzung am 26. November 2015, über die Entwicklung und Lage des Unternehmens sowie über wesentliche Geschäftsvorgänge unterrichtet.

Insbesondere über die finanzielle Lage der Gesellschaft und alle Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen, hat der Aufsichtsrat eingehend beraten. Auf Grund dieser Beratungen sowie des von der Geschäftsführung vorgelegten Berichtes und der erteilten Auskünfte hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung kontrolliert und sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Alle bedeutsamen Entscheidungen, insbesondere solche, die nach dem Gesellschaftsvertrag der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen, hat der Aufsichtsrat geprüft und über seine Zustimmung entschieden.

Gegenstand der Erörterungen im Aufsichtsrat waren unter anderem die wirtschaftliche Lage, der Jahresabschluss 2014, der Wirtschafts- und der Investitionsplan 2016 sowie die mittelfristige Unternehmensplanung für den Zeitraum 2016 bis 2018. Die besondere Aufmerksamkeit des Aufsichtsrates im Geschäftsjahr 2015 galt der Energiebeschaffung. Weiter befasste sich der Aufsichtsrat intensiv mit der Angebotsabgabe für den Neuabschluss von Gas- und Stromnetzkonzessionen. Der Aufsichtsrat wurde über die wesentlichen Entwicklungen in den Beteiligungsgesellschaften und über identifizierte Maßnahmen zur Kostensenkung im Rahmen des Projektes Fokus informiert.

Der Aufsichtsrat hat keine Ausschüsse gebildet.

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2014 in Höhe von 26.795.904,23 € wurde am 30. Juni 2015 vollständig an die Gesellschafter ausgeschüttet. Der sich aus dem verbleibenden Gewinnvortrag ergebende Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2014 wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

Der von der Geschäftsführung aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015, der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 als auch die Buchführung und die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG wurden durch die von der Gesellschafterversammlung zum Abschlussprüfer gewählte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young GmbH geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag der Geschäftsführung für die Verwendung des Bilanzgewinnes sowie den Prüfungsbericht zur Kenntnis genommen und geprüft. Der Abschlussprüfer hat an der Sitzung des Aufsichtsrates teilgenommen und ergänzende Erläuterungen gegeben. Die Berichte des Abschlussprüfers wurden zustimmend zur Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Gesellschafterversammlung, den Jahresabschluss 2015 festzustellen und sich dem Gewinnverwendungsvorschlag der Geschäftsführung anzuschließen, den Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2015 in Höhe von 19.323.810,52 € am 30. Juni 2016 an die Gesellschafter auszuschütten.

Der Gesellschafterkreis der EMB blieb im Jahr 2015 unverändert. Neben der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft sind die VNG-Erdgascommerz GmbH, die BvS Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben, die Stadt Beelitz, die Gemeinde Kloster Lehnin, die Gemeinde Borkheide und die Gemeinde Linthe an der EMB beteiligt.

Herr Ulrich Floß hat seine Geschäftsführerfunktion mit Wirkung zum Ablauf des 30. Juni 2015 niedergelegt. Seit dem 1. Juli 2015 leitet Herr Dr. Jens Horn die EMB als Alleingeschäftsführer.

Herrn Thoralf Schröder, Abteilungsleiter Vertrieb, wurde mit Wirkung zum 1. Mai 2015 Prokura erteilt.

Das Stammkapital der EMB beträgt 62.590.294 €.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates im Jahr 2015 waren: Frau Katja Giesecking, Herr Prof. Dr. Klaus-Dieter Barbknecht (bis 31. März 2015), Herr Bodo Rodestock (seit 15. April 2015), Herr Stefan Grützmacher (bis 28. Februar 2015), Frau Vera Gäde-Butzlaff (seit 23. März 2015), Herr Dr. Jürgen Schmidberger, Herr Martin Ridder, Frau Dr. Gitta S. Vischer, Herr Ulf Altmann, Herr Oliver F. Hill, Herr Olaf Zwetkow, Herr Bernhard Knuth (bis 23. April 2015), Herr Bernd Kreykenbohm (seit 23. April 2015), Herr Volker Ost und Frau Andrea Bartsch.

Der Aufsichtsrat spricht der Geschäftsführung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der EMB für ihre geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.



Der Aufsichtsrat  
Vera Gäde-Butzlaff, Vorsitzende

Potsdam im April 2016

## BESTÄTIGUNGSVERMERK

---

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der EMB Energie Mark Brandenburg GmbH, Potsdam, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss

und Lagebericht sowie für die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichtes hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Berlin, 10. März 2016  
Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Diederichs  
*Wirtschaftsprüfer*

Ottenhus  
*Wirtschaftsprüfer*

# IMPRESSUM

---

## **Herausgeber**

EMB Energie Mark Brandenburg GmbH  
Großbeerenstraße 181 – 183, 14482 Potsdam  
Telefon: 0331 7495-0  
E-Mail: emb@emb-gmbh.de

## **Konzept und Realisation**

EKS – DIE AGENTUR  
Energie Kommunikation Services GmbH  
www.eks-agentur.de

## **Bildquellen**

Swen Gottschall, Sabeth Stickforth, Karoline Wolf

## **Danksagung**

Die EMB Energie Mark Brandenburg GmbH bedankt sich bei allen Mitwirkenden für die Unterstützung der Fotorealisation.

## **Hinweis**

Aus rechentechnischen Gründen können in Tabellen und bei Verweisen Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben usw.) auftreten.

